

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 01/0655/WP17
Federführende Dienststelle: Fachbereich Verwaltungsleitung		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	13.02.2020
		Verfasser:	
Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 22.01.2020 (öffentlicher Teil)			
Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
19.02.2020	Rat der Stadt Aachen	Entscheidung	

Beschlussvorschlag:

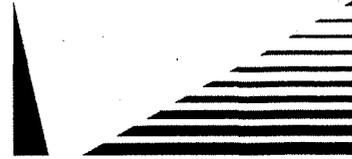
Der Rat der Stadt genehmigt die Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 22.01.2020 (öffentlicher Teil).

Philipp

Oberbürgermeister

Anlage/n:

Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 22.01.2020 (öffentlicher Teil).



N i e d e r s c h r i f t

öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Rates der Stadt Aachen

13. Februar 2020

Sitzungstermin: Mittwoch, 22.01.2020
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 20:02 Uhr
Ort, Raum: Sitzungssaal des Rates, Rathaus

Anwesende:

Oberbürgermeister Marcel Philipp

Vorsitzender

Bürgermeister Norbert Plum

Bürgermeisterin Hilde Scheidt

Bürgermeisterin Dr. Margrethe Schmeer

Ratsherr Simon Adenauer

Ratsherr Ahmethicri Agirman

Ratsherr Christoph Allemand

Ratsherr Harald Baal

Ratsherr Friedrich Beckers

Ratsfrau Ellen Begolli

Ratsherr Georg Biesing

Ratsherr Peter Blum

Ratsfrau Uschi Brammertz

Ratsherr Holger Brantin

Ratsfrau Gaby Breuer

Ratsherr Josef Hubert Bruynswyck

Ratsherr Thomas Buhr

Ratsherr Ferdinand Corsten

Ratsherr Patrick Deloie

Ratsherr Ralf Demmer

Ratsherr Hans Leo Deumens
Ratsfrau Ursula Epstein
Ratsfrau Elke Eschweiler
Ratsherr Achim Ferrari
Ratsherr Wilfried Fischer
Ratsfrau Ulla Griepentrog
Ratsherr Wilhelm Helg
Ratsherr Heiner Höfken
Ratsfrau Rosa Höller-Radtke
Ratsherr Klaus-Dieter Jacoby
Ratsfrau Maria Keller
Ratsherr Rolf Kitt
Ratsfrau Nathalie Koentges
Ratsherr Christian Krenkel
Ratsherr Bernd Krott
Ratsherr Manfred Kuckelkorn
Ratsherr Ernst-Rudolf Kühn
Ratsfrau Lisa Lang
Ratsfrau Dr. Elisabeth Lassay
Ratsherr Jörg Hans Lindemann
Ratsherr Boris Linden
Ratsherr Lars Lübben
Ratsfrau Iris Lürken
Ratsherr Harro Mies
Ratsherr Markus Mohr
Ratsherr Sascha Mohr
Ratsfrau Sigrid Moselage
Ratsherr Hans Müller
Ratsherr Wolfgang Palm
Ratsfrau Daniela Parting
Ratsherr Jonas Paul
Ratsherr Hermann Josef Pilgram
Ratsfrau Hildegard Pitz
Ratsfrau Claudia Plum
Ratsfrau Adelheid Pulinna

Ratsherr Michael Rau
Ratsfrau Sibylle Reuß
Ratsfrau Ye-One Rhie
Ratsherr Markus Schmidt-Ott
Ratsherr Jürgen Schmitz
Ratsherr Michael Servos
Ratsfrau Melanie Astrid Seufert
Ratsherr Marc Teuku
Ratsfrau Ulla Thönnissen
Ratsherr Peter Tillmanns
Ratsherr Gunter von Hayn
Ratsherr Jakob von Thenen
Ratsfrau Dr. Heike Wolf

Abwesende:

Ratsherr Manfred Bausch	- entschuldigt -
Ratsfrau Aida Beslagic-Lohe	- entschuldigt -
Ratsherr Alexander Gilson	- entschuldigt -
Ratsfrau Fabia Kehren	- entschuldigt -
Ratsfrau Eleonore Keller	- entschuldigt -
Ratsfrau Sevgi May	- entschuldigt -
Ratsherr Kaj Neumann	- nicht anwesend -
Ratsherr Karl Schultheis	- entschuldigt -
Ratsherr Karl-Heinz Starmanns	- entschuldigt -

Stimmzähler:

Ratsmitglieder Kuckelkorn und Teuku

von der Verwaltung:

Frau Grehling	Stadtdirektorin, Dezernat II
Frau Burgdorff	Beigeordnete, Dezernat III
Frau Schwier	Beigeordnete, Dezernat IV
Herr Dr. Kremer	Beigeordneter, Dezernat V
Herr Prof. Dr. Sicking	Beigeordneter, Dezernat VI
Herr Berg	Fachbereich Verwaltungsleitung
Frau Dr. Blüggel	Volkshochschule
Herr Büttgens	Fachbereich Presse und Marketing

Herr Emmerich	Fachbereich Rechnungsprüfung
Herr Hermanns	Fachbereich Steuern und Kasse
Herr Kind	Fachbereich Steuern und Kasse
Herr Kolobajew	Dezernat II
Frau Lammers	Fachbereich Recht und Versicherung
Herr Meiners	Fachbereich Umwelt
Herr Müller	Kulturbetrieb
Herr Schoel	Fachbereich Finanzsteuerung
Frau Tyla	Volkshochschule

Herr Ehanantharajah	Piratenfraktion
Herr Ludwig	Grüne Fraktion
Herr Rahn-Bergner	SPD-Fraktion
Frau Conradt	Bezirksbürgermeisterin Aachen-Mitte

als Schriftführerin:

Frau Sander	Fachbereich Verwaltungsleitung
-------------	--------------------------------

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**

- 2 **Einführung eines neuen Ratsmitgliedes**
hier: Herr Sascha Mohr (AfD)
Vorlage: FB 01/0645/WP17

- 3 **Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner; auf die Abhaltung der Fragestunde wurde ordnungsgemäß durch Veröffentlichung der Tagesordnung der Sitzung des Rates der Stadt hingewiesen.**

- 4 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 11.12.2019 (öffentlicher Teil)**
Vorlage: FB 01/0643/WP17

- 4.1 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 11.12.2019 (öffentlicher Teil)**
Vorlage: FB 01/0643/WP17-1

- 5 **Über- und außerplanmäßige
Aufwendungen/Auszahlungen/Verpflichtungsermächtigungen:**
- 5.1 **Über- und außerplanmäßige Aufwendungen/ Auszahlungen/
Verpflichtungsermächtigungen im Haushaltsjahr 2019 - Maßnahmenpaket "Dieselgipfel"
Vorlage: FB 20/0250/WP17**
- 6 **Entwurf Wirtschaftsplan 2020 der Volkshochschule Aachen
einschließlich mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung 2020 bis 2024
Vorlage: E 42/0125/WP17**
- 7 **Haushaltsplanberatungen einschließlich Stellenplan:**
- 7.1 **Haushaltsreden**
- 7.2 **Einrichtung von acht Vollzeitstellen im Fachbereich Stadtentwicklung und
Verkehrsanlagen (FB 61) sowie von einer Vollzeitstelle im Fachbereich Umwelt (FB 36)
für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen in Folge des Bürgerbegehrens
„Radentscheid Aachen“
Vorlage: FB 11/0373/WP17**
- 7.3 **Einrichtung von 1,5 befristeten Stellen im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule (FB
45) für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen im Zusammenhang mit der
Wiedereinführung von G 9 an den Gymnasien
Vorlage: FB 11/0375/WP17**
- 7.4 **Einrichtung einer Vollzeitstelle im Fachbereich Immobilienmanagement (FB 23) für das
strategische Immobilienmanagement zur zielgerichteten Aktivierung städtischer
Flächenpotentiale
Vorlage: FB 11/0376/WP17**
- 7.5 **Einrichtung von zwei Vollzeitstellen im Fachbereich Rechnungsprüfung zur
Durchführung von IT-Prüfungen infolge der Fusion des Zweckverbandes civitec mit der
regio iT
Vorlage: FB 11/0377/WP17**
- 7.6 **Einrichtung einer halben Projektstelle im Fachbereich Umwelt (FB 36) für die
Durchführung des Projekts „FLIP – Förderung der Lebensqualität von Insekten und
Menschen durch perfekte Wiesenwelten“
Vorlage: FB 11/0378/WP17**

- 7.7 **Einrichtung von zwei befristeten Stellen im Fachbereich Feuerwehr (FB 37) für das Förderprojekt „VirtualDisaster“**
Vorlage: FB 11/0385/WP17
- 7.8 **Stellenplan 2020 und Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen 2020**
Vorlage: FB 11/0384/WP17
- 7.9 **Haushaltsplanberatungen 2020**
Vorlage: FB 20/0248/WP17
- 8 **Beschluss zum Klimanotstand Anwendung der wissenschaftlichen Aussagen zur Treibhausgasemissionsbegrenzung für ein 1,5 Grad Ziel auf die Stadt Aachen**
Vorlage: FB 36/0424/WP17-1
- 9 **1. Nachtrag zur Stellplatzsatzung der Stadt Aachen vom 14.12.2018**
Vorlage: B 03/0152/WP17
- 10 **2. Nachtrag zur Satzung der Stadt Aachen über Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen (Sondernutzungssatzung)**
Vorlage: B 03/0153/WP17
- 11 **Beschluss über eine weitere Verlängerung der Veränderungssperre für das Grundstück Gemarkungurtscheid, Flur 2, Flurstück 1657 (Kurbrunnenstraße 22) im Stadtbezirk Aachen-Mitte**
Vorlage: FB 61/1334/WP17
- 12 **Bebauungsplan Nr. 986 - Burggrafenstraße/ Wiesental - für den Planbereich Aachen-Mitte zwischen Jülicher Straße, Burggrafenstraße und der Kleingartenanlage Wiesental hier: Satzungsbeschluss gem. §10 Abs. 1 BauGB**
Vorlage: FB 61/1335/WP17-1
- 13 **Neufassung der Entgeltordnung für die Tätigkeit der Rechnungsprüfung bei der Abrechnung von Leistungen für Dritte**
Vorlage: FB 14/0257/WP17
- 14 **Anfragen:**
- 14.1 **Ratsanfragen**
Vorlage: FB 01/0640/WP17

- 14.2 **Stellungnahmen der Verwaltung zu Ratsanfragen**
Vorlage: FB 01/0642/WP17
- 15 **Ratsanträge**
Vorlage: FB 01/0641/WP17
- 16 **Umbesetzung in Ausschüssen und anderen Gremien**
- 16.1 **Umbesetzungsantrag der PIRATEN-Fraktion vom 21.01.2020**
Vorlage: FB 01/0646/WP17
- 16.2 **Umbesetzungsantrag der SPD-Fraktion vom 22.01.2020**
Vorlage: FB 01/0647/WP17
- 16.3 **Umbesetzungsantrag der GRÜNE-Fraktion vom 21.01.2020**
Vorlage: FB 01/0648/WP17
- 17 **Mitteilungen der Verwaltung**
- 18 **"Keine Privatisierung der Spielbanken in NRW" hier: Gemeinsamer
Tagesordnungsantrag der Fraktionen GRÜNE, DIE LINKE, PIRATEN und des Ratsherrn
Allemand, UWG, vom 06.01.2020**
- 19 **Verfahrensregelungen für außertarifliche Arbeitsverträge mit Beschäftigten in
Führungsfunktionen nach § 24 Abs. 2 der Hauptsatzung der Stadt Aachen (AT-
Bezahlungsrichtlinie)**
Vorlage: FB 11/0387/WP17

Nichtöffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der nichtöffentlichen Sitzung:**
- 2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 11.12.2019
(nichtöffentlicher Teil):**
Vorlage: FB 01/0644/WP17
- 3 **Bericht aus der Vertretung der Stadt in Unternehmen und Einrichtungen:**
- 4 **Bürgerschaftsangelegenheiten:**

- 5 **Personalangelegenheiten:**
- 5.1 **Personalangelegenheiten -
Einstellung und Bestellung zum Leiter der Musikschule des Kulturbetriebes der Stadt Aachen zum nächstmöglichen Zeitpunkt: Unbefristete Einstellung des Herrn Heinz Gassenmeier bei gleichzeitiger Bestellung zum Leiter der Musikschule des Kulturbetriebes der Stadt Aachen
Vorlage: E 49/0100/WP17**
- 5.2 **Beförderung eines Beamten im Rahmen des Stellenplanes 2020: Beförderung des Städt. Ltd. Branddirektors Jürgen Wolff, Leiter des Fachbereichs Feuerwehr (FB 37), in ein Amt der Besoldungsgruppe B 2 Landesbesoldungsordnung B zum nächstmöglichen Zeitpunkt nach Umwandlung der Stelle im Stellenplan 2020
Vorlage: FB 11/0386/WP17**
- 6 **Grundstücksangelegenheiten:**
- 7 **Mitteilungen der Verwaltung:**
- 8 **Personalangelegenheit nach § 24 Abs. 2 der Hauptsatzung der Stadt Aachen:
Vereinbarung eines außertariflichen Entgelts nach der AT-Bezahlungsrichtlinie mit Herrn Heinrich Brötz, Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule (FB 45)
Vorlage: FB 11/0388/WP17**

Protokoll:

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Der Oberbürgermeister eröffnet die Sitzung des Rates der Stadt Aachen und stellt auf Nachfrage fest, dass es keine Änderungswünsche zur Tagesordnung gibt.

zu 2 Einführung eines neuen Ratsmitgliedes

hier: Herr Sascha Mohr (AfD)

Vorlage: FB 01/0645/WP17

Der Oberbürgermeister bittet Ratsherrn Mohr zum Verlesen des Verpflichtungstextes zu sich. Ratsherr Mohr verliest sodann den Text: „Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle der Gemeinde erfüllen werde. So wahr mir Gott helfe.“

Beschluss:

Der Oberbürgermeister führt Herrn Sascha Mohr als neues Mitglied des Rates der Stadt ein und verpflichtet ihn per Handschlag zur Wahrnehmung der Aufgaben.

zu 3 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner; auf die Abhaltung der Fragestunde wurde ordnungsgemäß durch Veröffentlichung der Tagesordnung der Sitzung des Rates der Stadt hingewiesen.

1. Frage von Frau H., Aachen
betr.: Weihnachtsgrüße an im Ausland lebende ehemalige Aachener*innen
- gerichtet an Ratsfrau Lürken

Frau H. fragt nach, wie viele im Ausland wohnenden ehemaligen Aachener Bürger*innen Weihnachts- und Neujahrsgrüße von der Stadt erhalten hätten und wie hoch die Portokosten hierfür gewesen seien.

Ratsfrau Lürken, CDU, wird auf die Verwaltung zurückgreifen und die Fragen schriftlich beantworten.

2. Frage von Herrn H., Aachen
betr.: Kleinkläranlagen
- gerichtet an Stadtdirektorin Grehling
-

Herr H. bedankt sich bei Frau Stadtdirektorin Grehling für die schriftliche Antwort auf seine in der letzten Ratssitzung gestellte Frage, die Beispielrechnung sei allerdings nicht stimmig.

Frau Grehling bietet zur Klärung des Sachverhaltes ein persönliches Gespräch in ihrem Büro an.

3. Frage von Frau S.-K., Aachen
betr.: Transport von Truppenanteilen
- gerichtet an den Oberbürgermeister
-

Frau S.-K. spricht die geplanten Transporte von 20.000 amerikanischen Soldaten, Waffen, Panzern und militärischen Gerät an die osteuropäische Grenze an und fragt nach, welche Strecken wann in Aachen davon betroffen seien, welche Kosten der Stadt Aachen entstehen würden und welche Infrastrukturmaßnahmen die Stadt hierfür vorhalten müsse.

Der Oberbürgermeister sagt eine schriftliche Antwort zu.

4. Frage von Frau M., Aachen
betr.: Einhaltung des 1,5 Grad-Zieles
- gerichtet an den Oberbürgermeister
-

Frau M. bittet den Oberbürgermeister um Mitteilung, welche konkreten Maßnahmen zur Erreichung des 1,5 Grad-Zieles er zum Ende seiner Amtszeit hinsichtlich der Mobilität einleiten wolle.

Aus eigener Kraft mit kommunalen Maßnahmen sei dieses ambitionierte Ziel nicht zu erreichen, erklärt der Oberbürgermeister. Es müsse ein Gesamtpaket entstehen, was ein gesamtgesellschaftliches Umdenken und Maßnahmen auf allen Ebenen erfordere. Er verweist auf die Diskussionen im Mobilitätsausschuss und die von der ASEAG vorgestellte Mobilitätsplanung 2027. Der Umgang mit diesen größtenteils zwischen ASEAG und Stadtverwaltung abgestimmten Vorschlägen werde darüber entscheiden, welche von diesen Maßnahmen in welcher Geschwindigkeit umgesetzt werden können.

**zu 4 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 11.12.2019
(öffentlicher Teil)**

Vorlage: FB 01/0643/WP17

**zu 4.1 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 11.12.2019
(öffentlicher Teil)**

Vorlage: FB 01/0643/WP17-1

Der Oberbürgermeister verweist auf eine Korrektur in der Niederschrift, da das Abstimmungsergebnis zwischen zwei Punkten vertauscht wurde.

Ratsfrau Begolli, DIE LINKE, bittet um Überprüfung der Tonaufzeichnung. Auf Seite 36 der Niederschrift sei dargelegt, dass sie den Beschlussvorschlag von CDU und SPD als den weitergehenden ansehe. Sie könne sich allerdings nicht erinnern, dies gesagt zu haben

Der Oberbürgermeister sagt zu, dies noch einmal zu überprüfen und es ggf. entsprechend zu korrigieren.

Ratsherr Teuku, PIRATEN, bittet um Ergänzung des Protokolls zu Tagesordnungspunkt 18. Es sei richtig, dass er erklärt habe, seine Fraktion werde die Wirtschaftspläne von Stadtbetrieb, Gebäudemanagement und Eurogress nicht mittragen. Er habe aber auch noch gesagt, dass dies an der Unterfinanzierung liege und bittet darum, dies im Protokoll aufzunehmen.

Beschluss:

Der Rat der Stadt genehmigt bei drei Enthaltungen die Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 11.12.2019 (öffentlicher Teil) mit folgender Korrektur des festgehaltenen Abstimmungsergebnisses zu Tagesordnungspunkt 39: „Bei vier Enthaltungen einstimmig.“

**zu 5 Über- und außerplanmäßige
Aufwendungen/Auszahlungen/Verpflichtungsermächtigungen:**

**zu 5.1 Über- und außerplanmäßige Aufwendungen/ Auszahlungen/
Verpflichtungsermächtigungen im Haushaltsjahr 2019 - Maßnahmenpaket "Dieselgipfel"**

Vorlage: FB 20/0250/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt für das Haushaltsjahr 2019 einstimmig, seine Zustimmung zur Verlagerung von Mitteln in Höhe von 1.600.000 Euro aus dem PSP-Element 5-120201-900-02200-990-1 „emissionsfreier Innenstadtverkehr“ in das PSP-Element 5-120201-900-01800-900-1 „Maßnahmenpaket "Dieselgipfel"“ zu geben.

**zu 6 Entwurf Wirtschaftsplan 2020 der Volkshochschule Aachen
einschließlich mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung 2020 bis 2024
Vorlage: E 42/0125/WP17**

Ratsherr Bruynswyck, CDU, teilt mit, dass der Betriebsausschuss sich sehr lobend über die Arbeit der Volkshochschule geäußert habe. Die Volkshochschule sei sehr gut aufgestellt in der Stadt und er bittet den Rat, dem Beschlussvorschlag zu folgen.

Ratsherr Palm, erklärt, dass die Allianz für Aachen dem Beschlussvorschlag nicht zustimmen werde. Im letzten Jahr habe die Allianz für Aachen sich immer wieder über die extrem linksideologische Ausrichtung beklagt und versucht, eine Wendung herbeizuführen. Herr Mohr werde sich in seiner Haushaltsrede ausführlich zu diesem Thema äußern.

Ratsherr Pilgram, GRÜNE, weist darauf hin, dass die Volkshochschule ein sehr gut geführter Eigenbetrieb sei, der 2018 sogar einen Überschuss gegenüber dem Wirtschaftsplanentwurf erwirtschaftet habe. Die VHS sei nicht nur finanziell sehr zuverlässig, sie habe auch die Strukturdiskussion sehr konsequent durchgesetzt. Trotz Stellenreduzierung sei das Programm nach wie vor von hervorragender Qualität. Unter dem Motto „VHS for Future“ seien die aktuellen Themen zusammengefasst, die alle beschäftigten. Der Eindruck, den die Allianz für Aachen mit ihren Anwürfen zu erwecken versuche, sei unsäglich.

Beschluss:

Auf Empfehlung des Betriebsausschusses Theater und Volkshochschule und nach Kenntnisnahme durch den Finanzausschuss stellt der Rat der Stadt Aachen bei drei Gegenstimmen gemäß § 7 Abs. 11 der Satzung der Volkshochschule Aachen den Wirtschaftsplan der Volkshochschule 2020 fest.

Gleichzeitig nimmt der Rat der Stadt Aachen die mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung 2020 bis 2024 zur Kenntnis.

zu 7 Haushaltsplanberatungen einschließlich Stellenplan:

zu 7.1 Haushaltsreden

Ratsherr Baal, CDU, weist darauf hin, dass es in diesem Jahr gelungen sei, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Vor zehn Jahren habe der Haushalt noch ein Volumen von 672 Mio. Euro gehabt, jetzt habe man ein Volumen von über 1 Mrd. Euro. Dies mache deutlich, dass in der Stadt Aachen in den letzten zehn Jahren sehr viel passiert sei, sehr viele Aufgabenbereiche ausgedehnt worden seien und Personal eingestellt wurde. Es mache auch deutlich, dass es gelungen sei, den hierfür zwangsläufigen Aufwendungen Erträge gegenüberzustellen und hierfür biete es sich zwingend an, Frau Grehling und Herrn Kind einen herzlichen Dank für die Zusammenarbeit auszusprechen. Es bedürfe großer Disziplin und großen Durchsetzungswillens, die Stränge beieinander zu halten. Man habe zwar eine einheitlich handelnde Verwaltung, aber die Einsicht in das einheitliche Handeln sei nicht immer bei jedem sofort und

im Detail gegeben. Hierfür sei viel Überzeugungsarbeit und viel Disziplin erforderlich und hierfür bedanke er sich bei allen Kolleginnen und Kollegen in den anderen Dezernaten.

Im Haushaltsergebnis, das nur punktuell, nämlich in 2020 den Haushaltsausgleich schaffe, sehe man aber auch die Risiken in den Folgejahren deutlich benannt.

Eines der schönsten Beispiele für gelungene Projekte sei der Büchel. Es sei beachtlich, was durch konzentrierte Arbeit, entschlossenes Vorgehen und Mut zum Handeln in den letzten elf Monaten gelungen sei, nämlich, die Grundstücke in die städtische Hand zu bekommen, die Federführung in dem Projekt zu übernehmen, eine städtische Entwicklungsgesellschaft zu gründen und das ganze Volumen zu finanzieren, ohne dass der Haushalt in eine Schieflage gekommen sei. Es zeichne die Gemeinschaft des Rates aus, dass man in der Lage sei, für große Projekte eine große Basis zu finden.

Er geht auf die Schaffung der Fahrradstellplätze in der Hartmannstraße ein, was für die Betroffenen sicherlich ein wichtiges Thema sei und ausreiche, um Unfrieden in die Stadt zu bringen. Dies müsse jedoch nicht sein, denn die Stadt habe alle Instrumente in der Hand, um eine solche kleinteilige Veränderung über die Bühne zu bringen.

Viel größer sei die Herausforderung beim Thema Mobilitätswende. Er spricht den Radentscheid an und die Überlegungen der ASEAG zum Verkehrskonzept 2027. Die CDU glaube, dass man viel mutiger an das Thema herangehen und unterscheiden müsse, ob der Verkehr innerhalb des Alleerings im Kern der Stadt, zwischen den Vierteln, den Außenbezirken und dem Zentrum stattfinde oder ob man einen Lösungsansatz brauche, um Menschen die Möglichkeit zu geben, aus der Region nach Aachen zu kommen. In den Mittelpunkt müsse man die Erreichbarkeit der Innenstadt setzen und hierfür die sich anbietenden technischen Lösungen nutzen. Die CDU gehe auch davon aus, dass an einem schienengebundenen System, das die Region mit der Stadt vernetze, nichts vorbeiführen werde. Solche Themen brauchten einen gesellschaftlichen Konsens, eine breite Unterstützung der Bevölkerung. Nicht weniger wichtig sei die Herausforderung, die sich aus dem Klimaschutz ergebe. Es werde mehr Sonne und mehr Wind für Energie gebraucht, die Stadt brauche mehr Grünflächen. Fassaden und Dächer müssten in Zukunft anders als heute genutzt werden. Man brauche aber auch mehr Aufenthaltsqualität für die Menschen in der Stadt. Und man brauche den Mut zu sagen, dass nicht jede Fläche zugebaut werden könne, auch wenn Wohnungen gebraucht würden. In diesem Zielkonflikt müsse man sich positionieren.

Am spannendsten werde das Thema Wandel der Städte. Man müsse sich damit auseinandersetzen, wie man künftig Erdgeschosse im Innenstadtbereich bevölkern, beleben oder mit einer sinnvollen Nutzung versehen wolle. Ein sehr gutes Beispiel hierfür sei das Projekt STUDY360 in Antwerpen. Den Mut, auch so eine Qualität zu suchen, brauche man.

Am Ende gelte, wenn man Entscheidungen treffen müsse, brauche man nicht Zeit, sondern Mut. Diesen Mut wünsche er dem Rat heute bei der Haushaltsverabschiedung und bei der weiteren Arbeit im Rat und die Geduld, die Ergebnisse abzuwarten und nicht auf den schnellen Erfolg zu setzen.

Anschließend halten Ratsherr Servos, SPD, Ratsfrau Seufert, GRÜNE, Ratsherr Deumens, DIE LINKE, Ratsherr Helg, FDP, sowie Ratsherr Teuku, PIRATEN, ihre Haushaltsreden, die der Niederschrift als Anlage beigefügt sind.

Danach erteilt der Oberbürgermeister Ratsherrn Mohr, Allianz für Aachen, das Wort.

Ratsherr Mohr, Allianz für Aachen, weist darauf hin, dass der Oberbürgermeister bei der Verpflichtung des neuen Ratsmitgliedes versäumt habe, die Kollegen zu bitten sich zu erheben. Die politische Anstandslosigkeit, wie sie seit Eintritt der AfD in den Stadtrat kultiviert werde, ersetze keine Argumente. Der Haushalt einer Stadt sei mehr als ein abstraktes Zahlenwerk. Er sei ein großes Blutbild, das davon zeuge, in welchem Zustand sich der Raum, für den der Rat verantwortlich sei, den er ordnungsgemäß verwalten, führen und leiten solle, sich befinde. Auch wenn es dieses Jahr einen ausgeglichenen Haushalt gebe, sehe die Allianz für Aachen trotzdem bedenkliche Werte. Man müsse sich über die großen Kostenblöcke unterhalten und einer davon sei ganz unweigerlich der Personalkostenblock. Bei 250.000 Einwohnern in Aachen habe man 250 Mio. Euro Personalaufwendungen. 2010 habe man noch Personalaufwendungen von 154 Mio. Euro gehabt, also fast 100 Mio. Euro weniger als jetzt. Es sei korrekt, dass es Personal- und Lohnsteigerungen gegeben habe, dass man viel im U3- und Kita-Bereich getan habe. Doch wenn man diese Stellen wegrechne, komme man immer noch auf einen Planstellenaufwuchs von mehr 400 Personen. Es sei jedoch leider nicht so, dass die Stellen dort geschaffen worden seien, wo sie dem Bürger zugutekämen wie z.B. im Bürgerservice.

Ein weiterer erheblicher Kostenblock sei die VHS, die für ein Haushaltsloch von knapp 4 Mio. Euro verantwortlich sei. Gab es 2008 noch 2.800 Veranstaltungen, seien es 2018 nur noch 2.300 Veranstaltungen gewesen. Es gebe eine Vielzahl von Larifari-Angeboten, die gänzlich irrelevant seien. Hinzu komme, dass die VHS seit Jahren als linkes Ideologielaboratorium missbraucht werde. Eine Volkshochschule habe ihrem ordnungsgemäßen Bildungsauftrag nachzukommen und nicht ständig Ideologie zu betreiben.

Ein weiterer erheblicher Kostenblock sei der Bereich der Kita-Betreuung. Die Allianz für Aachen lehne Kinderbetreuung nicht ab, sondern sei für eine echte Wahlfreiheit, und wünsche sich daher eine Kinderbetreuungspolitik in Aachen, die diese Wahlfreiheit ermögliche, indem man beispielsweise bei Nichtinanspruchnahme eines Kita-Platzes, der die Stadt Aachen 400 bis 500 Euro koste, ein regionales Betreuungsgeld von 200 oder 250 Euro im Monat zahle. Dadurch würde der Haushalt entlastet, Familien würden entlastet und es sei ein echter Standortvorteil für Aachen.

Blicke man zurück auf eine Dekade CDU unter Marcel Philipp, dann falle das Resümee ernüchternd aus. Es gebe Einzelhandelssterben, Wohnungsnot und Mietpreisexplosionen und es sei beängstigend, durch die Stadt zu gehen.

Jetzt schließe man sich der ganzen Klimahysterie an und springe auf den Zug auf, Radfahrer gegen Autofahrer auszuspielen.

Die Allianz für Aachen wolle eine Stadt haben, in der sich die Menschen wohlfühlen, in der sich Industrie und Unternehmen ansiedeln, damit es viele Arbeitsplätze gebe und in der man keine Angst haben müsse, im Dunkeln überfallen zu werden.

Er frage sich, was die politische und auch gesellschaftspolitische Position der CDU sei, wie sie sich unterscheide von anderen Parteien. Sie mache den Kita-Sozialismus mit, jede noch so dümmliche Resolution zum Thema Seenotrettung und Klimanotstand, sie feuere die Asylindustrie an, betreibe die Autofahrerschikane und die Klimahysterie mit und fördere die Einheitsschulen und auch linksradikale Strukturen wie das Autonome Zentrum etc. mit.

Wer eine Politik haben wolle, die konsequent auf Ausgabenbegrenzung setze, auf bürgerliche Positionen, auf innere Sicherheit, eine Stadtplanung, die die Stadt wohnlich mache und eine vernünftige Wirtschaftspolitik, der werde die AfD wählen. Die Zukunft gehöre nicht irgendwelchen

Grundstücksspekulanten, nicht den Weltklimarettern, nicht den Autofahrerfeinden und den neo-marxistischen Gesellschaftsumformern. Die Zukunft gehöre den Menschen, die hier bodenständig lebten, angestammt seit vielen, vielen Jahrhunderten, die ihre Heimat liebten. Die Zukunft der Stadt gehöre weiterhin dem deutschen Volk.

Im Anschluss hält Ratsherr Allemand, UWG, seine Haushaltsrede, die ebenfalls der Niederschrift als Anlage beigefügt ist.

zu 7.2 Einrichtung von acht Vollzeitstellen im Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen (FB 61) sowie von einer Vollzeitstelle im Fachbereich Umwelt (FB 36) für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen in Folge des Bürgerbegehrens „Radentscheid Aachen“
Vorlage: FB 11/0373/WP17

Ratsherr Palm erklärt, dass die Allianz für Aachen nicht zustimmen werde. Mit der Schaffung von neun Vollzeitstellen werde Symbolpolitik betrieben, die Arbeit sei durchaus mit zwei oder drei Verwaltungsmitarbeitern zu schaffen.

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt Aachen für den Stellenplan 2020 bei drei Gegenstimmen mehrheitlich die Einrichtung von acht Vollzeitstellen im Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen sowie von einer Vollzeitstelle im Fachbereich Umwelt für die Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen in Folge des Bürgerbegehrens „Radentscheid Aachen“.

zu 7.3 Einrichtung von 1,5 befristeten Stellen im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule (FB 45) für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen im Zusammenhang mit der Wiedereinführung von G 9 an den Gymnasien
Vorlage: FB 11/0375/WP17

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt Aachen für den Stellenplan 2020 bei drei Gegenstimmen mehrheitlich die Einrichtung von 1,5 bis 2026 befristeten Stellen im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule für die Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen im Zusammenhang mit der Wiedereinführung von G 9 an den Gymnasien.

An den Stellen werden entsprechende kw-Vermerke angebracht (kw2026).

zu 7.4 Einrichtung einer Vollzeitstelle im Fachbereich Immobilienmanagement (FB 23) für das strategische Immobilienmanagement zur zielgerichteten Aktivierung städtischer Flächenpotentiale

Vorlage: FB 11/0376/WP17

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt Aachen für den Stellenplan 2020 bei drei Gegenstimmen mehrheitlich die Einrichtung einer technischen Vollzeitstelle im Fachbereich Immobilienmanagement für das Team „Strategisches Immobilienmanagement“ (FB 23/310), bewertet nach EG 12 TVöD.

zu 7.5 Einrichtung von zwei Vollzeitstellen im Fachbereich Rechnungsprüfung zur Durchführung von IT-Prüfungen infolge der Fusion des Zweckverbandes civitec mit der regio iT

Vorlage: FB 11/0377/WP17

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt Aachen für den Stellenplan 2020 bei zwei Gegenstimmen mehrheitlich die Einrichtung von zwei Vollzeitstellen im Fachbereich Rechnungsprüfung zur Durchführung von IT-Prüfungen infolge der Fusion des Zweckverbandes civitec mit der regio iT zum 01.01.2020.

zu 7.6 Einrichtung einer halben Projektstelle im Fachbereich Umwelt (FB 36) für die Durchführung des Projekts „FLIP – Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten“

Vorlage: FB 11/0378/WP17

Ratsherr Palm teilt mit, dass die Allianz für Aachen dem Beschlussvorschlag zustimmen könne, da es Sinn mache, dieses Kooperationsprojekt zu unterstützen.

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt Aachen für den Stellenplan 2020 einstimmig die Einrichtung einer für die Dauer von sechs Jahren befristeten, halben Projektstelle im Fachbereich Umwelt für die Durchführung des Projekts „FLIP“.

zu 7.7 Einrichtung von zwei befristeten Stellen im Fachbereich Feuerwehr (FB 37) für das Förderprojekt „VirtualDisaster“

Vorlage: FB 11/0385/WP17

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt Aachen einstimmig, im Rahmen des Stellenplans 2020 zwei zusätzliche Stellen im Fachbereich Feuerwehr für die Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung des Förderprojekts „VirtualDisaster“ in der Abteilung 37/300-Einsatzunterstützung, Team 37/320-Rettungsdienst, befristet bis zum 30.06.2021 (Ende der Projektlaufzeit) und ausgewiesen nach EG 13 TVöD (kw2021), einzurichten.

Vorbehaltlich der Rechtskraft des Haushalts 2020 erfolgt bereits nach Beschlussfassung zum Stellenplan 2020 durch den Rat der Stadt am 22.01.2020 zeitnah die Einleitung entsprechender Stellenbesetzungsverfahren, um eine schnellstmögliche Bewirtschaftung der o. a. Stellen zu gewährleisten.

zu 7.8 Stellenplan 2020 und

Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen 2020

Vorlage: FB 11/0384/WP17

Ratsherr Mohr weist darauf hin, dass in seiner Haushaltsrede bereits alles dazu gesagt worden sei und die Allianz für Aachen den Stellenplan ablehne.

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt vorbehaltlich weiterer Beschlüsse bei drei Gegenstimmen mehrheitlich den Stellenplan für das Haushaltsjahr 2020 auf der Grundlage des Stellenplanentwurfes 2020, ergänzt durch

- die Veränderungsnachweise vom 29.10.2019 (Anlage 2) und 27.11.2019 (Anlage 3) sowie
- die vom Personal- und Verwaltungsausschuss im Rahmen von Einzelbeschlüssen in seiner Sitzung am 05.12.2019 empfohlenen weiteren Stellenplanänderungen.

Zudem nimmt der Rat der Stadt die Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen 2020 zur Kenntnis.

zu 7.9 Haushaltsplanberatungen 2020

Vorlage: FB 20/0248/WP17

Der Oberbürgermeister bittet zu beachten, dass alle zwischenzeitlich diskutierten Veränderungen

einschließlich der Beschlussfassung des Finanzausschusses und der auf dem Tisch vorgelegten veränderten Wertung des Darlehens an die SEGA im Beschlussentwurf inkludiert sind.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt bei 25 Gegenstimmen die Haushaltssatzung 2020 unter Einbeziehung:

1. der Veränderungsnachweisungen zum Ergebnisplan, dem konsumtiven Finanzplan, dem Investitionsplan und den Produktblättern zum Haushaltsplanentwurf 2020
2. der in der Sitzung beschlossenen Veränderungen
3. der haushaltsneutralen Verteilung der Abschreibungs- und Sonderposten- sowie der Personalkostenaufteilung.

**zu 8 Beschluss zum Klimanotstand Anwendung der wissenschaftlichen Aussagen zur Treibhausgasemissionsbegrenzung für ein 1,5 Grad Ziel auf die Stadt Aachen
Vorlage: FB 36/0424/WP17-1**

Ratsfrau Griepentrog, GRÜNE, hält die Vorlage für den Rat zu diesem Tagesordnungspunkt für lieblos, da sie für diejenigen, die nicht an der Diskussion beteiligt gewesen seien, nur schlecht nachvollziehbar sei. Dem Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz sei nicht nur das Ziel mit einem bestimmten Grad und einem bestimmten Datum wichtig gewesen, sondern der Weg dahin. In der Vorlage für den Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz habe die Verwaltung dargelegt, dass die Stadt Aachen noch ein Restbudget von 16 Millionen Tonnen CO₂ habe, dies werde jedoch in acht Jahren aufgebraucht sein. Der Rat habe sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt, das man aber nur erreichen könne, wenn man sofort zu handeln anfange.

Ratsherr Servos, SPD, findet es wichtig, den Beschluss heute mit möglichst breiter Mehrheit zu fassen, denn nur dann habe man eine Chance, diesen auch tatsächlich umzusetzen.

Ratsherr Mohr erinnert daran, dass die Allianz für Aachen die Vertreter im Rat seien, die beispielhaft vorangingen, wenn es um das Thema Klima und Luftreinhaltung in Aachen gehe und führt als Beispiel einen Antrag zur Fassaden- und Dachbegrünung an. Man werde sich allerdings nicht dem einfältig-naiven Wohlfühlpolitikprogramm anschließen. Der Rat solle sich auf die Themen, die für Aachen wirklich wichtig seien, konzentrieren und sich nicht ständig als Weltklimaretter und als Weltretter aufspielen.

Ratsfrau Lürken, CDU, dankt der Verwaltung ausdrücklich für die Vorlage, die auf den ersten Blick nicht so leicht zu verstehen, sondern schwierig sei, aber mehr als deutlich mache, dass Handlungsbedarf bestehe und in welchen Zeiten gedacht werden müsse. Der Rat könne dies nicht alleine schaffen, sondern die Stadtbevölkerung müsse mitgenommen werden, jeder Einzelne sei gefragt.

Beschluss:

Bei drei Gegenstimmen beschließt der Rat der Stadt Aachen wie folgt:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt auf Empfehlung des Ausschusses für Umwelt und

Klimaschutz in seiner Sitzung am 10.12.2019 im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten das dargestellte CO2-Restbudget, orientiert am 1,5 Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens, als neues, kommunales Klimaziel.

zu 9 1. Nachtrag zur Stellplatzsatzung der Stadt Aachen vom 14.12.2018

Vorlage: B 03/0152/WP17

Beschluss:

Der Rat beschließt einstimmig den beigefügten 1. Nachtrag zur Stellplatzsatzung der Stadt Aachen vom 14.12.2018.

zu 10 2. Nachtrag zur Satzung der Stadt Aachen über Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen (Sondernutzungssatzung)

Vorlage: B 03/0153/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt einstimmig den beigefügten zweiten Nachtrag zur Satzung der Stadt Aachen über Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen (Sondernutzungssatzung).

zu 11 Beschluss über eine weitere Verlängerung der Veränderungssperre für das Grundstück Gemarkung Burtscheid, Flur 2, Flurstück 1657 (Kurbrunnenstraße 22) im Stadtbezirk Aachen-Mitte

Vorlage: FB 61/1334/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig gem. § 17 Abs. 2 BauGB die als Anlage beigefügte weitere Verlängerung der Satzung über eine Veränderungssperre für das Flurstück 1657, Flur 2, Gemarkung Burtscheid im Stadtbezirk Aachen- Mitte.

zu 12 Bebauungsplan Nr. 986 - Burggrafenstraße/ Wiesental - für den Planbereich Aachen-Mitte zwischen Jülicher Straße, Burggrafenstraße und der Kleingartenanlage Wiesental hier: Satzungsbeschluss gem. §10 Abs. 1 BauGB

Vorlage: FB 61/1335/WP17-1

Ratsherr Rau, GRÜNE, nimmt wegen Befangenheit nicht an der Abstimmung teil.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig wie folgt:

Der Rat der Stadt nimmt den Bericht der Verwaltung zum Bebauungsplan Nr. 986 zur Kenntnis. Er beschließt, den Bebauungsplan gemäß § 4a Abs. 3 in Anwendung des § 13 BauGB wie folgt vereinfacht zu ändern:

- Im Bereich WA 1 und 2 wird der Bereich mit der Höhe 165,00 NHN um 2,5 m nach Süden erweitert.
- Die Flächen für Stellplätze werden als Fläche für Gemeinschaftsstellplätze festgesetzt.

Weiterhin beschließt er, die Schriftlichen Festsetzungen zum Bebauungsplan wie folgt zu ergänzen:

- Im Bereich WA 2 dürfen bei der Ermittlung der Geschossflächen die Flächen von Stellplätzen in Gebäuden unberücksichtigt bleiben.
- Im Bereich WA 1 dürfen bei der Ermittlung der Grundstücksfläche Flächenanteile an außerhalb des Baugrundstückes festgesetzten Gemeinschaftsstellplätzen, die innerhalb des Plangebietes liegen, hinzugerechnet werden.
- Die Stellplatzsatzung der Stadt Aachen wird im Bebauungsplan inhaltlich umgesetzt. Die Schriftlichen Festsetzungen werden durch Festsetzungen zur Anzahl und Herstellung der notwendigen Stellplätze und Fahrradabstellplätze ergänzt.

Der Rat beschließt nach Abwägung der privaten und öffentlichen Belange, die zum sämtlichen Verfahrensschritten vorgebrachten Stellungnahmen der Öffentlichkeit und der Behörden, die nicht berücksichtigt werden konnten, zurückzuweisen.

Er beschließt den so geänderten und ergänzten Bebauungsplan Nr. 986 - Burggrafenstraße / Wiesental - für den Planbereich im Stadtbezirk Aachen-Mitte zwischen Jülicher Straße, Burggrafenstraße und der Kleingartenanlage Wiesental gemäß § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung und die Begründung hierzu.

zu 13 Neufassung der Entgeltordnung für die Tätigkeit der Rechnungsprüfung bei der Abrechnung von Leistungen für Dritte

Vorlage: FB 14/0257/WP17

Ratsherr Pilgram, GRÜNE, informiert über die einstimmige Empfehlung des Rechnungsprüfungsausschusses.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt einstimmig die Entgeltordnung für die Tätigkeit der Rechnungsprüfung bei der Abrechnung von Leistungen für Dritte gemäß der beigefügten Anlage. Unter Mitteilung an den Rechnungsprüfungsausschuss wird die Verwaltung ermächtigt, den Stundensatz künftig zu überprüfen und bei deutlichen Abweichungen anzupassen.

zu 14 Anfragen:

zu **Ratsanfragen**

14.1 Vorlage: FB 01/0640/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt die nach der Geschäftsordnung fristgerecht eingereichten Ratsanfragen zur Kenntnis.

zu **Stellungnahmen der Verwaltung zu Ratsanfragen**

14.2 Vorlage: FB 01/0642/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt die von der Verwaltung vorgelegten Stellungnahmen zu verschiedenen Ratsanfragen zur Kenntnis.

zu **15 Ratsanträge**

Vorlage: FB 01/0641/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt die fristgerecht eingereichten Ratsanträge zur Kenntnis und verweist sie gemäß § 12 Abs. 3 der Geschäftsordnung an die jeweils zuständige Stelle (Bezirksvertretung, Fachausschuss, Oberbürgermeister).

zu **16 Umbesetzung in Ausschüssen und anderen Gremien**

zu **Umbesetzungsantrag der PIRATEN-Fraktion vom 21.01.2020**

16.1 Vorlage: FB 01/0646/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der PIRATEN-Fraktion mit Schreiben vom 21.01.2020 beantragten verschiedenen Umbesetzungen.

zu **Umbesetzungsantrag der SPD-Fraktion vom 22.01.2020**

16.2 Vorlage: FB 01/0647/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der SPD-Fraktion mit Schreiben vom 22.01.2020 beantragten verschiedenen Umbesetzungen.

zu **Umbesetzungsantrag der GRÜNE-Fraktion vom 21.01.2020**

16.3 **Vorlage: FB 01/0648/WP17**

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der GRÜNE-Fraktion mit Schreiben vom 21.01.2020 beantragten verschiedenen Umbesetzungen.

zu 17 Mitteilungen der Verwaltung

Mitteilungen der Verwaltung liegen nicht vor.

zu 18 "Keine Privatisierung der Spielbanken in NRW" hier: Gemeinsamer Tagesordnungsantrag der Fraktionen GRÜNE, DIE LINKE, PIRATEN und des Ratsherrn Allemand, UWG, vom 06.01.2020

Der Oberbürgermeister informiert über den als Tischvorlage ausliegenden gemeinsamen Beschlussentwurf von CDU, SPD, GRÜNE, DIE LINKE, FDP, PIRATEN und UWG.

Ratsfrau Seufert, GRÜNE, freut sich über das eindeutige und einstimmige Signal an die Landesregierung, die Privatisierung nicht weiter zu verfolgen. Dies sei ein Erfolg im Sinne der Belegschaft und im Interesse der Suchtprävention.

Ratsherr Baal, CDU, erklärt die Zustimmung seiner Fraktion.

Ratsfrau Begolli, DIE LINKE, gratuliert den Arbeitnehmervertretern, die durch ihre Nachhaltigkeit und Bissigkeit dazu beigetragen hätten, dass heute mit wirklich überwältigender Mehrheit der Beschluss gefasst werden könne und wünscht, dass die Resolution bzw. der Appell in Düsseldorf nicht auf taube Ohren stoßen möge.

Ratsherr Servos, SPD, äußert ebenfalls seine Freude darüber, dass diese Resolution über alle Fraktionen hinweg beschlossen werden könne und dankt insbesondere CDU und FDP.

Ratsherr Mohr, Allianz für Aachen, begrüßt, dass es ein Umdenken gegeben habe im Vergleich zur letzten Ratssitzung, wo das Thema sehr kontrovers diskutiert worden sei. Es irritiere ihn allerdings, dass der vorgelegte Beschlussentwurf nicht nur von allen Fraktionen, sondern auch vom Einzelvertreter der UWG getragen werde, die Allianz für Aachen hingegen gar nicht kontaktiert worden sei, obwohl diese sich vehement gegen eine Privatisierung ausgesprochen habe. Dem Beschlussvorschlag werde man zustimmen und wünsche den Angestellten der Spielbank alles Gute für erfolgreiche Verhandlungen.

Ratsherr Blum betont, dass für die FDP nach wie vor das Wichtigste sei, den Standort und auch die

Arbeitsplätze zu erhalten.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen fasst einstimmig nachstehenden Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen hat sich in der Sitzung vom 11.12.2019 mehrheitlich für den Erhalt des Spielbankenstandortes Aachen ausgesprochen. Dies insbesondere deshalb, um die dortigen Arbeitsplätze sicherzustellen und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern langfristige Planungssicherheit zu geben.

Der Rat hat sich ebenso für die Verstärkung der staatlichen Aufsicht ausgesprochen, um der Verwendung der Gewinne für die Suchtprävention und die Aufrechterhaltung der Infrastruktur vor Ort Rechnung zu tragen.

Der Rat der Stadt spricht sich dafür aus, das Gesetzesvorhaben zur Privatisierung der Westdeutschen Spielbanken GmbH & Co. KG nicht weiterzuverfolgen.

zu 19 Verfahrensregelungen für außertarifliche Arbeitsverträge mit Beschäftigten in Führungsfunktionen nach § 24 Abs. 2 der Hauptsatzung der Stadt Aachen (AT-Bezahlungsrichtlinie)

Vorlage: FB 11/0387/WP17

Ratsherr Palm teilt mit, dass die Allianz für Aachen im nichtöffentlichen Teil Stellung nehmen werde. Es gehe nicht darum, die Qualifikation der Mitarbeiter in Frage zu stellen, sondern darum, was im Prinzip mit dieser Ermächtigungsgrundlage daraus erwachse. Er sehe hier im weitesten Sinne eine neue kleine Aachener Amigo-Affäre.

Ratsfrau Breuer, CDU, will die gerade geäußerte Unterstellung nicht unwidersprochen hinnehmen. Ihr Vorredner habe überhaupt keine Schamgrenze, sie hingegen empfinde Fremdschämen.

Ratsfrau Griepentrog, GRÜNE, erklärt, dass der tiefere Grund für diesen Beschluss darin liege, die Verwaltung vernünftig und angemessen zu unterstützen, vernünftig zu arbeiten und angemessen bezahlt zu werden.

Ratsfrau Moselage, FDP, weist darauf hin, dass die Allianz für Aachen immer Respekt für sich reklamiere. Es sei unanständig, die Verwaltung in einem Atemzug mit einer Amigo-Affäre zu nennen.

Ratsfrau Begolli, DIE LINKE, macht deutlich, dass man mit den neuen Verfahrensregelungen, auf die man sich im Personal- und Verwaltungsausschuss einstimmig geeinigt habe, Transparenz schaffe.

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses

beschließt der Rat der Stadt bei drei Gegenstimmen mehrheitlich die Verfahrensregelungen für außertarifliche Arbeitsverträge mit Beschäftigten in Führungsfunktionen nach § 24 Abs.2 der Hauptsatzung (AT-Bezahlungsrichtlinie).

Nichtöffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der nichtöffentlichen Sitzung:

Der Oberbürgermeister teilt mit, dass die Punkte 4 und 6 des nichtöffentlichen Teils entfallen können und Punkt 8 zu Punkt 5.3 wird, da er zu den Personalangelegenheiten gehöre.

zu 2 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 11.12.2019 (nichtöffentlicher Teil):

Vorlage: FB 01/0644/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt genehmigt bei einer Enthaltung die Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 11.12.2019 (nichtöffentlicher Teil).

zu 3 Bericht aus der Vertretung der Stadt in Unternehmen und Einrichtungen:

Es liegen keine Berichte aus der Vertretung der Stadt in Unternehmen und Einrichtungen vor.

zu 4 Bürgerschaftsangelegenheiten:

Es liegen keine Bürgerschaftsangelegenheiten zur Beratung vor.

zu 5 Personalangelegenheiten:

Vor der Beratung der nachfolgenden Personalangelegenheiten werden die Mitarbeiter*innen der Verwaltung gebeten, den Saal zu verlassen, damit eine Möglichkeit zur Aussprache der Ratsmitglieder besteht.

zu 5.1 Personalangelegenheiten -

Einstellung und Bestellung zum Leiter der Musikschule des Kulturbetriebes der Stadt Aachen zum nächstmöglichen Zeitpunkt: Unbefristete Einstellung des Herrn Heinz Gassenmeier bei gleichzeitiger Bestellung zum Leiter der Musikschule des Kulturbetriebes der Stadt Aachen

Vorlage: E 49/0100/WP17

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und auf Empfehlung des Betriebsausschusses des Kulturbetriebes der Stadt Aachen beschließt der Rat der Stadt Aachen einstimmig, Herrn Heinz Gassenmeier ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt auf Dauer als vollbeschäftigten Leiter der Musikschule des Kulturbetriebes der Stadt Aachen einzustellen und zeitgleich zum Leiter der Musikschule des Kulturbetriebes der Stadt Aachen zu bestellen.

Der Oberbürgermeister bittet sodann Herrn Gassenmeier in den Sitzungssaal, beglückwünscht ihn zum einstimmigen Ergebnis und wünscht ihm viel Erfolg.

Herr Gassenmeier bedankt sich nicht nur für die Wahl, sondern auch für die freundlichen und wertschätzenden Gespräche, die er im Vorfeld führen durfte.

zu 5.2 Beförderung eines Beamten im Rahmen des Stellenplanes 2020: Beförderung des Städt. Ltd. Branddirektors Jürgen Wolff, Leiter des Fachbereichs Feuerwehr (FB 37), in ein Amt der Besoldungsgruppe B 2 Landesbesoldungsordnung B zum nächstmöglichen Zeitpunkt nach Umwandlung der Stelle im Stellenplan 2020

Vorlage: FB 11/0386/WP17

Beschluss:

Auf Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister einstimmig, den Leiter des Fachbereiches Feuerwehr, Herrn Jürgen Wolff, zum nächstmöglichen Zeitpunkt in ein Amt der Besoldungsgruppe B 2 zu befördern.

zu 6 Grundstücksangelegenheiten:

Es liegen keine Grundstücksangelegenheiten zur Beratung vor.

zu 7 Mitteilungen der Verwaltung:

Es liegen keine Mitteilungen der Verwaltung vor.

**zu 8 Personalangelegenheit nach § 24 Abs. 2 der Hauptsatzung der Stadt Aachen:
Vereinbarung eines außertariflichen Entgelts nach der AT-Bezahlungsrichtlinie mit Herrn
Heinrich Brötz, Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule (FB 45)
Vorlage: FB 11/0388/WP17**

Ratsherr Palm, Allianz für Aachen, erklärt, er stelle nicht die Arbeitsleistung, die Wertschätzung des Mitarbeiters in Frage, aber das Vorgehen des Oberbürgermeisters erinnere an ein Feudalsystem, dem Abschiedsgeschenke nicht zustünden. Es gehe nicht darum, dass beide Mitarbeiter außertariflich nach B 2 besoldet werden sollten, sondern dass ein Fachbereichsleiter, der wirklich viele Mitarbeiter habe, zusätzlich noch 500 Euro bekommen solle. Dies sei unanständig.

Diese Vorwürfe seien eine Unverschämtheit und Frechheit, entgegnet der Oberbürgermeister. Es gebe eine einzige Vorgabe und Maßgabe, nämlich die Objektivierung solcher Verfahren. Das werde in den Ausschüssen und mit dem Personalrat diskutiert und einem Vergleich mit anderen Städten unterzogen. Die Stadt Aachen wolle ein Arbeitgeber sein, der angemessen bewertete und besoldete Stellen anbiete, der in der Lage sei, seine Mitarbeiter zu halten und objektiv gültige Verfahren anwende, vollkommen unbesehen der Person, die dahinter stünde. Keine einzige dieser Personalentscheidungen gingen auf seinen Vorschlag zurück.

Ratsherr Baal, CDU, betont, dass die Punkte 5.2 und 5.3 in einer sehr guten, sehr transparenten Art und Weise von Dezernat V und FB 11 vorbereitet worden seien. Es sei gut und transparent nachvollziehbar, dass beide Stellen einer einheitlichen Bewertung unterzogen worden seien mit dem Ergebnis, dass beide Führungsstellen einer B 2-Bewertung zu unterwerfen seien. Jeder, der dies verhindere, mache sich Teil der Sache, Leute unterzubehalten und einen Anspruch vorzuenthalten. Das wäre rechtlich unkorrekt. Die Verwaltung sei hingegangen und habe das Verfahren fortentwickelt. Dies sei vorbildlich, transparent, nachvollziehbar und auch angemessen. Was Herr Palm hier inszeniert habe sei, absichtlich einen Eindruck zu erwecken, mit dem er eine Wirkung erzielen wolle. Was er mache, sei Absicht, Absicht sei Vorsatz und Vorsatz sei verwerflich und von daher entschieden abzulehnen. Wenn Herr Palm der Meinung sei, dass ein nichtöffentlicher Teil dazu da sei, sich zu benehmen wie eine Wildsau, dann sei das falsch. Er schließe sich hier aus dem Rat aus, dem er inhaltlich und moralisch nie angehören dürfe.

Der Oberbürgermeister ruft Herrn Baal wegen des Wortes Wildsau zur Ordnung.

Herr Palm, Allianz für Aachen, hält die Entscheidung für willkürlich, nicht begründbar und einfach überzogen.

Ratsfrau Moselage, FDP, kritisiert die unsubstantiierten Anwürfe von Herrn Palm, dem sie empfiehlt, sich sowohl mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule als auch mit Herrn Brötz als dessen Leiter auseinanderzusetzen, um zu sehen, welches Pfund Herr Brötz zu bewegen habe.

Beschluss:

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und nach Empfehlung des Personal- und

Verwaltungsausschusses erteilt der Rat der Stadt bei drei Enthaltungen einstimmig sein Einvernehmen, mit dem Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule, Herrn Heinrich Brötz, einen außertariflichen Arbeitsvertrag nach der AT-Bezahlungsrichtlinie zu vereinbaren.

Philipp
Oberbürgermeister

Sander
Schriftführerin

Haushaltsrede 22.01.2020
Michael Servos - SPD-Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

das ist meine 8. Haushaltsrede für die SPD-Fraktion. Und inzwischen sind Sie sicherlich bereits gewohnt, dass ich diese Gelegenheit gerne nutze, um nicht über den Haushalt zu sprechen.

Ich könnte Ihnen jetzt jeden einzelnen Euro auflisten, den wir für wichtige und wegweisende Maßnahmen und Projekte für Aachen investieren werden. Ich könnte Ihnen erzählen, warum die Haushaltsbeschlüsse der Koalition richtig und selbstverständlich vollkommen alternativlos sind. Doch ich vermute, dass Sie alle bereits wissen, wie Sie über den vorliegenden Haushaltsplanentwurf abstimmen werden – und das völlig unabhängig davon, was ich Ihnen jetzt in den folgenden 20 Minuten erzählen werde.

Deshalb habe ich für meine letzte Haushaltsrede in dieser Ratsperiode einen etwas anderen Ansatz gewählt.

Herausforderungen

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

seit vielen Jahren gibt es ein fraktionsübergreifendes Unwort in der Politik. Ein Wort, das wir alle meiden, und ein Wort, das in fast keiner politischen Rede genannt wird: das Problem.

Nein, in der Politik gibt es keine Probleme. Es gibt keine schwierigen, keine unlösbaren Aufgaben und auch keine zu komplexen Fragestellungen.

Stattdessen gibt es ... Herausforderungen. Und davon viele. Vor allem in der Kommunalpolitik. Und vor allem in den vergangenen fast sechs Jahren.

Denn eins hat uns diese Ratsperiode deutlicher denn je gezeigt: Egal ob Kriege oder Naturkatastrophen, ob Klimawandel oder blutige Bürgerkriege an den Grenzen Europas – überregionale, nationale und globale Ereignisse haben immer auch Auswirkungen auf unser Leben und auf unsere Stadt. Auswirkungen – und eben Herausforderungen.

Viele dieser Herausforderungen haben uns vor komplexe politische Entscheidungen gestellt.

Entscheidungen, die nicht von einer Person, einer Fraktion oder einer Koalition allein gefällt werden konnten – sondern nur gemeinsam. Nach einem umfassenden, manchmal auch hitzigen Diskurs. Nachdem möglichst viele verschiedene Meinungen, Positionen und Perspektiven ausgetauscht und gehört wurden.

Das war nicht immer einfach. Ganz im Gegenteil. Oft waren die Diskussionen, Beratungen und Verhandlungen langwierig und zäh, viel zu oft frustrierend und hin und wieder geprägt von Missverständnissen und gegenseitigen Vorwürfen.

Wir haben es uns nicht leichtgemacht. Das gilt sowohl innerhalb der Koalition als auch im Verhältnis zwischen Koalition und Opposition.

Und rückblickend war das gut so. Denn jede Diskussion, jedes ausgetauschte Argument und jede weitere Perspektive hat die politische Entscheidungsfindung für unsere Stadt und für die Menschen, die in ihr leben, bereichert und gestärkt.

Dank an Opposition

Liebe Kolleginnen und Kollegen der demokratischen Opposition,

ich weiß, dass Sie oft den Eindruck hatten, es sei völlig egal, was Sie für Einwände vorbringen. Dass unsere Entscheidungen immer schon längst feststanden.

Heute gebe ich gerne offen zu: Das stimmt nicht.

Eine starke und aktive Opposition ist immer eine Herausforderung für eine Ratsmehrheit. Sie haben uns immer wieder dazu gezwungen, unsere Entscheidungen und Beschlüsse, unsere Konzepte und Visionen zu hinterfragen und weiter zu entwickeln. Und durch immer neue Impulse und kritische Nachfragen haben Sie uns nie die Gelegenheit gegeben, uns selbstzufrieden zurückzulehnen.

Gemeinsam haben wir uns in den vergangenen fast sechs Jahren politischen Herausforderungen gestellt und viele davon auch erfolgreich gelöst.

Und dafür – für den gegenseitigen Respekt und auch dafür, dass Sie über fünf Jahre lang ein Stachel in unserem politischen Fleisch waren und dass Sie uns immer wieder herausgefordert haben – dafür möchte ich mich bei Ihnen bedanken.

Dieses Miteinander und diese Art der Zusammenarbeit sind es, die die Politik in und für Aachen so besonders machen.

Engagement gegen Rechts

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie Sie alle wissen, gibt es ein Thema, das wir von Anfang an gemeinsam bearbeitet haben: Die klare Positionierung gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus.

Ich bin stolz und dankbar, dass es bei dieser Herausforderung eben keine Opposition und keine Koalition gab.

Dass wir nicht unterschieden haben zwischen konservativ, liberal oder links. Und auch nicht zwischen schwarz, grün, rot, gelb, orange und dem anderen rot.

Dass ein solcher Zusammenhalt aller demokratischer Fraktionen nicht selbstverständlich ist, zeigt ein Blick in viele andere Kommunen. Ich hoffe sehr, dass wir dieses gemeinsame Engagement auch in der nächsten Ratsperiode beibehalten.

Genau deshalb ist es uns auch gelungen, die vielen Kinder, Frauen und Männer bei uns willkommen zu heißen, die aus Angst vor Krieg, Gewalt und Verfolgung zu uns gekommen sind. Es war von Anfang an klar, dass politische Entscheidungen zu ihrer Versorgung und Unterbringung nur gemeinsam und nicht gegeneinander gefällt werden.

Wir haben uns dieser gesellschaftlichen Herausforderung gemeinsam gestellt und bewiesen, dass Aachen weltoffen ist, dass Aachen tolerant ist und dass in Aachen jeder Mensch willkommen ist.

Das allein ist in der heutigen Zeit viel wert.

Bürgerschaftliches Engagement

Mindestens genauso wertvoll ist das starke und vielfältige bürgerschaftliche Engagement in unserer Stadt. Dieses zeigte sich nicht nur, aber ganz besonders bei der Versorgung, Unterbringung und Betreuung der geflüchteten Menschen.

Egal ob Sachspenden oder Hilfe bei der Essensausgabe, beim Sprachunterricht oder bei der Begleitung zum Arzt, egal ob kostenlose Dolmetscherleistungen oder Patenschaften für Kinder – unsere Stadt und ihre Menschen sind über sich hinausgewachsen und haben gezeigt, wie gelebte Willkommenskultur aussieht.

Und auch in vielen anderen Politikbereichen kann man den Aachenerinnen und Aachenern nun wirklich keine Politikverdrossenheit vorwerfen.

Das beweist allein schon ein Blick auf die Tagesordnungen des Bürgerforums: Egal ob Radverkehr, Skateanlagen, Bewohnerparken oder KAG-Beiträge, die Öcherinnen und Öcher sind interessiert, engagiert und wollen mit uns gemeinsam gestalten.

Es ist gut, dass sie ihre Ideen und Vorschläge einbringen und sich am politischen Diskurs beteiligen.

Und es ist gut, dass wir die komplexen Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern angehen – im Schulterschluss und auf Augenhöhe.

Fridays for Future, der Radentscheid und die Initiative Aachen mit ihrem Impuls zur Regio-Tram. Das sind nur drei prominente Beispiele für Bürgerinitiativen, die sich mit ihren Ideen zukunftsweisend in die Kommunalpolitik eingebracht haben.

Nur gemeinsam schaffen wir es, die großen Herausforderungen der Gegenwart zu bewältigen.

Klimaschutz

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

0,1 Grad Celsius!

Nur 0,1 Grad Celsius hätte 2019 wärmer sein müssen, um das heißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnung zu werden. 2019 lieferte sich dabei ein heißes Rennen mit 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 - den Jahren, die alle die Top 10 erreicht haben.

Man muss schon sehr stur oder sehr verbohrte sein, um trotzdem an einen Zufall oder gar an Messfehler zu glauben.

Natürlich gibt es einen menschengemachten Klimawandel.

Etwas so gravierend Schlimmes, das menschengemacht ist, muss auch wieder von Menschen rückgängig gemacht werden. Und das nicht erst morgen oder übermorgen oder irgendwann in der Zukunft, sondern jetzt. Sofort.

Diese berechnete Erwartung haben nicht zuletzt die vielen Kinder und Jugendlichen klargemacht, die seit Monaten Freitag für Freitag auf die Straßen gehen.

Wie Recht sie haben und dass das eine Herausforderung ist, die weltweit katastrophale Konsequenzen hat, zeigen die Waldbrände in Australien, die Deep Freezes in den USA oder die schweren Stürme in Indien.

Auch wenn das alles weit weg ist, müssen wir hier in Aachen das Klima schützen. Es kann und darf uns nicht egal sein, dass Menschen in anderen Ländern dieser Welt ihre Lebensgrundlage verlieren und sich die Kinder und Jugendlichen in unserem Land Sorgen um die Zukunft der Erde machen.

Der Ausruf des Klimanotstands ist ein wichtiger und wegweisender Schritt in die richtige Richtung. Wir müssen alle politischen Maßnahmen und Entscheidungen immer auch nach ihren Konsequenzen für das Klima bewerten.

Heute kommt ein weiterer ähnlich entscheidender Beschluss hinzu: Wir werden das 1,5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens auch als neues kommunales Klimaziel für Aachen anerkennen.

Beide Beschlüsse wirken weit über die aktuelle Ratsperiode hinaus.

Mobilität

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Klimaschutz ist immer auch Mobilitätspolitik.

Wie, mit wie vielen anderen und mit welchem Antrieb wir uns in der Stadt fortbewegen, entscheidet mit darüber, ob wir unsere Klimaziele erreichen oder nicht.

Wir wissen, dass sich in der Lebenspraxis die Autos nicht mit einem Schnippser wegzaubern lassen. Viele Menschen sind derzeit faktisch auf ihren PKW angewiesen.

Deshalb müssen wir den Aachenerinnen und Aachenern eine wirkliche Alternative zum eigenen Auto bieten. Wir wollen eine echte Wahl eröffnen und dazu müssen wir den Umweltverbund stärken.

Im November haben wir uns deshalb gemeinsam verpflichtet, in den kommenden Jahren die Ziele des Radentscheids umzusetzen. Und wir haben zuvor bereits die Verwaltung beauftragt:

- Radschutzstreifen durch baulich getrennte Radwege zu ersetzen,
- den Grabenring fahrradfreundlich umzubauen,
- Fahrradparkplätze in der Innenstadt und an Bahnhöfen herzurichten,
- das Radvorrangroutennetz zügig umzusetzen
- und dabei den neuen Aachener Standard für Fahrradstraßen einzuhalten.

Das dafür notwendige Personal werden wir heute im Rahmen des Haushalts beschließen.

Der Umweltverbund besteht jedoch aus weit mehr als nur aus Radfahrerinnen und Radfahrern.

Eine wirkliche Wahlmöglichkeit, die auch im Alltag funktioniert, erreichen wir durch die Stärkung des ÖPNV!

Die Aachenerinnen und Aachener müssen sich darauf verlassen können, dass der Bus kommt. Und zwar pünktlich.

Sie müssen sich darauf verlassen können, dass alle Anschlüsse erreicht werden können.

Es darf nicht sein, dass Busse wegen Überfüllung an Haltestellen vorbeifahren, ausfallen oder zusammen mit den Autos im Stau stecken bleiben.

Die dafür notwendige Infrastruktur kostet Geld. Sie kostet viel Geld. Und das über viele Jahre hinweg.

Gleichzeitig, sie werden es verzeihen, ist es ein ur-sozialdemokratisches Anliegen, dass sich alle Menschen Bus+Bahn leisten können. Mobilität ist entscheidend, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Diese widersprüchlichen Ziele miteinander zu vereinbaren, ist nicht nur eine Herausforderung, sondern fast schon ein... Problem.

Wir begrüßen die Vision 2027 der ASEAG. Diese beinhaltet nicht nur Ideen zur Infrastruktur und zum Liniennetz, sondern auch den Vorstoß für ein verpflichtendes Job-Ticket für alle.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist klar: Eine solche flächendeckende Solidarfinanzierung ist der richtige Weg und der wichtigste Schritt für einen zukunftsfähigen ÖPNV, mit dem man gerne fährt und den sich alle leisten können.

Wohnraum

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dass Aachen eine attraktive Stadt ist, in der viele Menschen leben und arbeiten wollen, spüren wir alle.

Diese tolle Entwicklung stellt uns in Verbindung mit der Nullzinspolitik vor zunehmend größere Herausforderungen.

Durch die explodierenden Bau- und damit Wohnraumkosten stiegen die Preise bei Neuvermietungen immer schneller. Das hätte es manchen Menschen unmöglich gemacht, sich Aachen noch zu leisten.

Wir waren und sind uns aber fraktionsübergreifend einig, dass die Frage, ob jemand Öcher oder Öcherin wird, eben nicht vom Geldbeutel abhängen darf.

Gemeinsam ist es uns gelungen, dass in dieser Ratsperiode rund 3.000 neue Wohnungen in Aachen gebaut worden sind - mehr als doppelt so viele wie in der Ratsperiode davor.

Auch beim öffentlich-geförderten Wohnungsbau ist eine erste Trendwende erzielt worden. 2018 wurde das beste Förderergebnis seit 20 Jahren erreicht. Damit wurden gleichzeitig die Neubauzahlen der gesamten letzten Wahlperiode überschritten!

Entscheidend dazu beigetragen hat die Verschärfung des Quotenbeschlusses auf 40 Prozent.

Mit dem "Aachener Modell zur kommunalen Wohnungsbauförderung" geht ein kompletter Wandel in der Aachener Wohnraumpolitik einher. Wir verkaufen keine städtischen Grundstücke mehr an den Meistbietenden. Stattdessen vergeben wir sie an diejenigen, die sich verpflichten, günstigen Wohnraum anzubieten.

Und auch die Wohnraumschutzsatzung, die wir im vergangenen Jahr - endlich - beschlossen haben, ermöglicht es uns, deutlich und aktiv gegen Leerstände und Wohnungsmissbrauch vorzugehen.

Die meisten dieser Maßnahmen und Beschlüsse haben wir gemeinsam gefasst. Und ich hoffe sehr, dass wir auch den weiteren Weg, der noch vor uns liegt, gemeinsam gehen werden.

Denn nur eine Stadt, in der viele Menschen - junge und alte, Männer und Frauen, Familien und Studierende, Erwerbslose und Senioren - zusammen leben, ist lebens- und liebenswert.

Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Entscheidung, in welcher Stadt man gerne leben möchte, geht es neben der verkehrlichen Anbindung und bezahlbarem Wohnraum immer auch um Bildung - um Schulen und um Kinderbetreuung.

Ein Erfolg, auf den ich auch persönlich besonders stolz bin, sind die fast 700 zusätzlichen Plätze in neuen und bestehenden Kitas. Das sind dreimal so viele wie in den fünf Jahren zuvor und sehr viel mehr als am Anfang der Ratsperiode möglich schienen.

Gerade angesichts der vielen jungen Familien, die in Aachen leben, ist uns bewusst, dass der Ausbau unserer Kitas weder quantitativ noch qualitativ abgeschlossen ist.

Es gibt beispielsweise immer noch zu viele offene Stellen.

Wir müssen mehr ausbilden und die Pädagoginnen und Pädagogen weiter von fachfremden Aufgaben entlasten. Ich weiß, dass der nächste Rat diese Aufgabe weiter bearbeiten wird.

Nach der Kita kommt die Schule. Hier sind wir immer auch abhängig von den nicht immer stringenten Entscheidungen auf Landesebene. Zum Glück gibt es Dank unserer interfraktionellen Runde eine gewisse Sicherheit, dass niemand in Versuchung kommt, sich auf dem Rücken der Schülerinnen und Schüler parteipolitisch zu profilieren.

Gemeinsam ist es uns so gelungen, den wichtigen Ausbau der Gesamtschulplätze auf den Weg zu bringen.

Auch Sanierungen, die an vielen Schulen dringend notwendig waren, konnten fortgesetzt werden. Das eigens dafür aufgelegte Schulreparaturprogramm haben wir in dieser Ratsperiode mit rund 16 Millionen Euro ausgestattet. Das ist eine deutliche Steigerung von 25% gegenüber der letzten Wahlperiode und wenn wir den Haushalt 2020 beschließen, werden nochmals fast 10 Millionen Euro städtischer Mittel investiert. Sei es im Schulreparaturprogramm oder in den Eigenanteilen der erheblichen Landes- und Bundesförderung.

Ich bin der festen Überzeugung dass dieses Geld, gerade für unsere Kleinsten gut und sinnvoll investiert ist.

Soziales und Kultur

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist und bleibt eine Herausforderung für uns alle, dass für alle Aachenerinnen und Aachener gilt: Herkunft darf nicht über Zukunft entscheiden.

Dabei sind es vor allem die Angebote aus Kultur und Sport, die das Miteinander in der Stadt stärken und die allen Menschen unserer Stadt offen stehen sollten.

Deshalb haben wir die Aachener Museenlandschaft neu aufgestellt, das Stadttheater finanziell gesichert und die freie Kulturszene gestärkt: Die KASTE-Mittel wurden von 300.000 auf 600.000 Euro angehoben und somit verdoppelt. Damit ermöglichen wir guten Projekten wie dem KingzCorner, den Frankenbürgern oder dem Musikbunker den Fortbestand.

Wir haben die Zuschüsse an die freien Träger in allen Bereichen erhöht und das Quartiersmanagement ausgeweitet. Das Förderprogramm Integration durch Sport, die Sanierung des Freibads Hangeweier und die des Kaiser-Friedrich-Parks... es würde zu weit führen all die Projekte und Investitionen aufzuzählen, die den Lebensstandard in unserer Stadt sichern und Schritt für Schritt verbessern.

Digitalisierung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es würde Ihnen und mir etwas fehlen, wenn ich in meiner Haushaltsrede nicht zumindest kurz auf die Digitalisierung eingehen würde.

Nicht ohne Grund: Der Digitale Wandel gehört zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, mit denen wir uns alle auseinandersetzen müssen. Egal ob wir wollen oder nicht.

Das gilt für die Digital Natives, für die ihr Smart Phone und alle seine Funktionen ganz selbstverständlich dazu gehören. Aber genauso für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Arbeitsalltag sich zunehmend verändert. Und auch für Menschen, für die Social Media, Online Banking und das ePaper der Aachener Zeitungen nicht zum Alltag gehören und denen die vielen technologischen Veränderungen und Möglichkeiten vielleicht sogar Angst machen.

Umso wichtiger ist es also, dass wir uns als Politik dieser Herausforderung stellen, dass wir Digitalisierung eben nicht als "Neuland" betrachten, sondern als Chance für unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger. Und das haben wir in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich getan.

Dieser Rat hat sich wie keiner vor ihm der Digitalisierung als Herausforderung angenommen: Wir haben uns gemeinsam erfolgreich als Digitale Modellregion beworben. Ein Programm, das enormes Investitionsvolumen in die Stadt zieht.

Wir haben einen CDO installiert, der die Aufgabe hat, die Fäden zusammenzuführen und Digitalisierung über Fachbereichsgrenzen hinweg voranzutreiben. Das Serviceportal der Stadt Aachen dient heute als Beispiel für andere Kommunen und am Ende des vergangenen Jahres haben wir den Rahmen gesetzt, damit die städtische RegioIT Marktführer im Bereich der kommunalen IT-Versorgung wird.

Auch bei der Digitalisierung arbeiten wir Hand in Hand mit Vereinen und Verbänden: Sei es der Digital Hub, seien es die Freifunker oder sei es it4kids, die schon an der Grundschule ein gutes Grundverständnis der digitalen Welt vermitteln.

Ob beim Thouet Preis oder dem Rosenmontagszug, die Digitalisierung ist in den letzten Jahren in der Breite der Stadtgesellschaft angekommen und das ist auch gut so.

Darauf müssen wir auch in Zukunft aufbauen.

Gute Arbeit

Unter anderem durch die Digitalisierung getrieben, geraten viele geringer qualifizierte Menschen auf dem Arbeitsmarkt aber auch unter Druck. Wir haben gemeinsam bewusst Verantwortung für sie übernommen.

Wir stellen aktiv Langzeitarbeitslose nach dem Teilhabechancengesetz ein, also Männer und Frauen, die mindestens zwei Jahre arbeitslos waren.

Wir rekommunalisieren Vergaben des Stadtbetriebs soweit wie möglich, um Hire-and-fire-Arbeitsverhältnisse in gute, tarifgebundene Arbeit zu überführen.

Wir haben die Zahl der Auszubildenden in der Verwaltung verdoppelt.

Nach der Entfristungsoffensive sind inzwischen beinahe 95% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Aachen unbefristet beschäftigt.

Darüber hinaus haben wir die wenig kreative und ungerechte Wiederbesetzungssperre endlich abgeschafft.

Handel und Innenstadt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein weiterer Strukturwandel, der durch die Digitalisierung beschleunigt wird, ist der Wandel im Einzelhandel Innenstädte.

Überall in Deutschland sehen wir, wie der Handel nicht mehr ausreicht, um die Städte zu beleben. Shopping genügt nicht mehr, um attraktiv zu sein.

Wir begleiten deshalb unsere Innenstadt beim Wandel ihrer Funktion und entwickeln unseren Stadtkern zu einem Ort weiter, an dem sich Menschen, vor allem Familien, auch ohne Shopping gerne aufhalten möchten.

Die entsprechenden Antragspakete von CDU, SPD und Grünen zur neuen Rolle der Innenstadt liegen der Verwaltung zur Bearbeitung vor. Und auch am Büchel geht es nun nach zähen Jahren endlich weiter.

Gemeinsam haben wir Ende des vergangenen Jahres die Basis gelegt um es selber in die Hand zu nehmen: Wir haben die Grundstücke erworben, die Aachener Stadtentwicklungsgesellschaft gegründet und den Abriss des Parkhauses beschlossen.

Nun liegt es an uns, dass eine adäquate Nutzung gefunden und nicht wieder zerredet wird.

Abschluss

Sie sehen, liebe Kolleginnen und Kollegen, die aktuelle Wahlperiode hat unsere Stadt vor zahlreiche Herausforderungen gestellt, die jede einzeln groß genug für 5 Jahre gewesen wäre.

Gemeinsam haben wir Beschlüsse gefasst, von denen bisherige Generationen von Kommunalpolitikerinnen und -politikern nicht zu träumen gewagt hätten.

Hier sitzt ein starker Rat, der gemeinsam eine starke Wahlperiode verantwortet.

Bevor ich nun zum Ende meiner Rede komme, komme ich doch noch kurz auf den Haushalt zu sprechen: Selbstverständlich gilt mein Dank Frau Grehling und Ihrem guten Team. Vielen Dank, dass es Ihnen gelungen ist, einen fast ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, und gleichzeitig alle politischen Beschlüsse und Forderungen abzubilden.

Die SPD-Fraktion wird dem vorliegenden Haushalt und dem Stellenplan zustimmen,

- weil er den Kitausbau vorantreibt,
- weil er die Schulsanierung beschleunigt,
- weil er den Wohnungsmangel bekämpft,
- weil er den Klimaschutz vorantreibt,
- weil er die Mobilitätswende fortsetzt,
- weil er die Digitalisierung gestaltet,
- weil er Menschen in gute Arbeit bringt,
- weil er unser soziales Netz stärkt,
- weil er die Finanzierung der freien Kultur verdoppelt
- und weil er ohne das Verschern von Tafelsilber auskommt.

Und nun habe ich eine gute und eine schlechte Nachricht.

Als bekannter Pragmatiker fange ich mit der schlechten an: Die neuen Herausforderungen und auch die neuen Probleme unserer Stadt werden in Zukunft nicht weniger und auch nicht weniger komplex sein.

Die gute Nachricht ist, dass ich mir dennoch keine Sorgen um Aachen mache. Dafür gibt es viel zu viele Menschen, denen unsere gemeinsame Zukunft am Herzen liegt.

Wir haben eine starke, kreative Stadtgesellschaft und viele, viele tolle Ideen mit denen wir die Herausforderung annehmen und die Probleme lösen werden.

Und wir haben eine engagierte und kompetente Stadtverwaltung. Leider kann ich nicht jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter persönlich danken. Das würden mir die nachfolgenden Rednerinnen und Redner nicht verzeihen.

Stattdessen danke ich schlicht und einfach allen in der Verwaltung, die uns und unsere politische Arbeit nicht nur in den vergangenen fünf Jahren begleitet haben.

Danke für Ihre Unterstützung, die gute Zusammenarbeit und danke auch für Ihre Geduld mit uns Politikerinnen und Politikern.

Ohne Sie alle hätte ich bei weitem nicht so viele erfolgreiche Maßnahmen und Projekte aufzählen können.

Vielen Dank.

Es gilt das gesprochene Wort

Zentrale Zukunftsinvestitionen im Haushalt? - eine Vermisstenanzeige der Grünen

Wie man sieht: Ich werde Mutter!

Viele von Ihnen werden das kennen, ... in den letzten Monaten schaue ich immer mehr aus der Sicht des Kindes in die Zukunft. Auch der Blick auf die Stadt hat sich verändert.

Noch intensiver als vorher nehme ich die Ängste der jungen Menschen wahr, ihren Protest und ihren Appell an uns Politiker*innen.

Und immer wieder frage ich mich: Erfüllen wir hier im Ratssaal die Erwartungen der nächsten Generation?!

Heute liegt uns ein ausgeglichener Haushalt vor. Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben um rund eine halbe Million Euro. Das hat es schon sehr, sehr lange nicht mehr gegeben.

Herzlichen Dank an die Kämmerin und alle Kolleg*innen, die an diesem Haushalt mitgearbeitet haben.

Bei dem Ergebnis könnte man meinen, alles in Ordnung. - Auf den ersten Blick ein Grund zum Feiern.

Aber: Dürfen wir uns darüber wirklich freuen?

Oder haben wir deshalb einen ausgeglichenen Haushalt, weil es keine neuen Projekte gibt und sich zu wenig bewegt in unserer Stadt?

Welche Schwerpunkte hat die Mehrheit mit diesem Haushalt gesetzt?

In der Presse war groß die Ankündigung zu lesen, man wolle mehr Geld in den Nahverkehr investieren. Der Haushalt sei ausgeglichen, die Möglichkeit, viel zu investieren sei da.

Man habe aber auch viel vor dem Bug. Deshalb laute die Devise für CDU und SPD

„Sofort anfangen und viel machen“.

Wissenschaft, Verkehr, Kultur, Wohnungsbau und Klimaschutz, das seien die großen Themen. Mehr als eine Million Euro solle zusätzlich für die Verkehrswende ausgegeben werden.

Das war erstmal ein positives Signal. Den Bürger*innen wird zumindest über die Presse das Gefühl vermittelt, es passiert etwas.

Doch passiert wirklich etwas? Können wir den jungen Menschen sagen: Schaut mal, es fahren schon weniger Autos in die Stadt?

Wurde das Busangebot verbessert, Parkplätze zurückgebaut und Grün- und Spielflächen geschaffen?

Schaut man sich den Haushalt genauer an, dann steht am Ende eher eine „Vermisstenanzeige“:

Grüne suchen nach den Ankündigungen der Mehrheit – zum Beispiel mehr Geld in den Nahverkehr, den Wohnungsbau, den Klimaschutz zu investieren – im Haushalt leider vergeblich.

Bleiben wir beim Thema **Nahverkehr**. Kein einziger Euro wurde zusätzlich beschlossen. Im Presseartikel hieß es zwar, es solle mehr Geld für Busspuren, neue Rad- oder Fußgängerwege geben.

Einen konkreten Antrag der GroKo dazu gab es aber nicht. Im Gegenteil: Unsere Anträge zum Haushalt, massiv in den ÖPNV zu investieren und neue Busspuren zu errichten, wurden abgelehnt.

Dabei sind wir uns doch eigentlich einig, dass hier mehr getan werden muss!

Die vielen Pendler*innen brauchen JETZT ein besseres Busangebot und nicht erst in fünf oder zehn Jahren, wenn es vielleicht endlich mehr Geld von Bund und Land für den öffentlichen Verkehr gibt.

Wie war noch mal die Devise? „Sofort anfangen, viel machen“?

Viele Worte, viele Versprechen. Vermisst werden die Taten.

Auf der Suche nach mehr Glaubwürdigkeit wird die Bevölkerung zur Mithilfe aufgerufen:

Hierzu ein kleines Beispiel aus dem Driescher Hof – Der **Spielplatz an der Stettiner Straße**.

Vor Jahren fand eine Bürgerbeteiligung statt. Die Stadtteilkonferenz war beteiligt und wenn ich mich recht erinnere, waren Sie, Herr Oberbürgermeister sogar mit vor Ort.

Es wurde rege darüber diskutiert, was die Bürger*innen sich wünschen, wie der neue Spielplatz aussehen soll. Die Kinder haben ihre Wünsche und Ideen zu modernen Spielgeräten geäußert.

Die Menschen haben sich gefreut, endlich passiert hier etwas, gerade in einem Viertel wie dem Driescher Hof, wo viele das Gefühl haben, dass Politik sich nicht wirklich für sie interessiert.

Und was dann? Sind ihre Wünsche wahr geworden?

Am Ende gab es ein paar gebrauchte Spielgeräte. Bänke und Sitzgruppen, wo man sich gemütlich hinsetzen kann, gibt es kaum und nur sehr zerstreut.

Aufenthaltsqualität? Nicht vorhanden.

Was aber vorhanden ist, sind Frust und Enttäuschung über eine Politik, die eines gut kann:

Nämlich viel ankündigen, anstatt zu handeln.

Wie sollen wir den Eltern erklären, dass sie noch einmal jahrelang warten sollen, bis endlich was passiert?

Wie sollen wir den Kindern erklären, die sich so auf den neuen Spielplatz gefreut haben, dass sie noch so lange auf neue Spielgeräte warten müssen, bis sie aus dem Alter raus sind?

Unser Antrag, den neuen Spielplatz noch in diesem Jahr in Angriff zu nehmen, wurde abgelehnt. Ebenso wie unser Antrag, die städtebauliche Entwicklung in Forst/Driescher Hof voranzutreiben.

Ein herber Rückschlag. Kläglich vermisst wird die Aufbruchstimmung in diesem Stadtteil!

Auch beim **Wohnungsbau** wird eine städtische Offensive massiv vermisst. Die Groko schwärmt uns vor, wieviel im Wohnungsbau passiert ist – und trotzdem fehlen nach wie vor 5000 Wohnungen! Irgendwas stimmt doch da nicht!

Die Wohnungsnot ist das Thema, das die Menschen aktuell am meisten beschäftigt. Die Mietpreise steigen. Der städtische Anteil am Wohnungsmarkt liegt zusammen mit der GeWoGe gerade mal bei 5 Prozent.

Dabei kann doch gerade die Stadt Menschen mit geringem Einkommen langfristig bezahlbaren Wohnraum bieten.

Auch hier sucht man im Haushalt nach zentralen Zukunftsinvestitionen leider vergebens.

Weil es ist wie es ist und sich insgesamt so wenig tut in Aachen, steigt der Druck der Öffentlichkeit. Initiativen und Verbände übernehmen die Aufgaben der politischen Mehrheit. Aktiv statt reaktiv.

Es benötigt erst einen Radentscheid, um endlich zu erkennen, dass Aachen ein ausgebautes Radwegenetz und sichere Kreuzungen braucht.

Reaktion statt Aktion auch beim **Klimaschutz**. Ein runder Tisch hat sich gebildet und Druck gemacht, dass der Rat den Klimanotstand erklärt. Er hat Druck gemacht, damit die Stadt konkrete Maßnahmen ergreift, die CO₂-Emissionen zu senken und damit unseren Beitrag dazu zu leisten, das 1,5 Grad-Ziel bei der Erderwärmung zu erreichen. Die selbst gesteckten Ziele hat die Stadt bisher deutlich verfehlt.

Klimaschutz ist das wichtigste und vorrangigste Thema für unsere Zukunft. Die Jugend hat das längst erkannt.

Nur die politische Mehrheit im Rathaus nicht. Alle unsere Anträge für mehr Klimaschutz wurden abgelehnt:

Kein Geld für eine Kampagne zum Ausbau der Photovoltaik in Aachen.

Kein Geld für die Beratung privater Hauseigentümer bei der Gebäudesanierung.

Kein Geld für die energetische Sanierung des Welthauses an der Schanz.

Im Pressegespräch wurde noch angekündigt, ein „größeres Paket für den Klimaschutz“ schnüren zu wollen. Tatsächlich gibt es jetzt als einzige Maßnahme ein Modellprogramm Fassadenbegrünung.

Und gleichzeitig werden auf der anderen Seite die Gelder für Baumpflanzungen im Stadtgebiet gestrichen. Dabei könnten gerade mehr Bäume das Klima in unserer Stadt verbessern und den Menschen zeigen, wir meinen es ernst, es passiert etwas!

Doch auch beim Klimaschutz wird aktives Handeln vermisst. Wer sucht, der findet: Stillstand in Aachen.

Prägnantes Beispiel: Die **erste Aachener Radvorrangroute**.

Vor zehn Jahren haben wir GRÜNE den Antrag gestellt, eine Radvorrangroute von Brand in die Innenstadt zu errichten.

Zugegeben: Wir sind heute (nach 10 Jahren!) auch schon ein ganzes Stück weitergekommen.

Und doch hakt es immer noch erheblich. Gefühlt würde ich sagen, hatten wir die Route sage und schreibe mindestens elf Mal in den verschiedenen Gremien.

Es wird diskutiert, und diskutiert und diskutiert.

Um drei oder vier Parkplätze zu erhalten, soll jetzt der Premiumfußweg im Zick Zack Kurs über die kleine dreieckige Grünfläche an der Lothringerstraße geführt werden.

So wird diesen Weg niemand benutzen!

Klar, die Parkplatznot ist für die Anwohner*innen ein Problem. Dafür müssen wir eine Lösung finden.

Welche Alternativen können wir den Bürger*innen anbieten? Wie könnte das Quartiersparken der Zukunft aussehen?

Die meisten Parkhäuser stehen nachts leer. Vielleicht könnte ein supergünstiger Bewohnerparktarif helfen, oder, oder, oder...

Auch zu diesem Beispiel lässt sich sagen:

Nur Mut zur Entscheidung, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Radvorrangroute wird das Radfahren attraktiver machen und die 37.436 Bürger*innen, die den Radentscheid unterschrieben haben, erwarten jetzt konkretes Handeln.

Meinen wir es ernst mit der Verkehrswende, dann müssen wir den Grabenring zum Radverteilerling umplanen und das jetzt und nicht erst in 5 oder 10 Jahren! Wenn die Stadt das personell nicht leisten kann, müssen eben die Planungen extern vergeben werden.

Doch auch hier kein Glück bei der Suche nach Zustimmung zu unseren Ideen.

Anderes Thema, gleiche Situation: Die **Innenstadtentwicklung**.

In einem Gespräch mit unserer Fraktion hat der Handel einstimmig gefordert: „Leute, macht was, beschließt irgendwas, und wenn es was Falsches ist. Aber macht endlich was!“

Die Menschen sind so unzufrieden, weil der Stillstand an vielen Ecken der Stadt sichtbar ist.

Wieso wird zugelassen, dass die Innenstadt so aussieht wie sie aussieht? Wieso wird jahrelang ein Bauzaun vor den Geschäften in der Adalbertstraße stehen gelassen? Wie kann man so eine Situation einfach so ignorieren?

Dabei gibt es durchaus viele Konzepte für die Innenstadtentwicklung, man muss sie nur umsetzen.

Die Leute erwarten völlig zu Recht, dass hier auch ein Oberbürgermeister aktiver in die Auseinandersetzung mit den Investoren geht, die die TOP-Lagen in der Stadt jahrelang leerstehen und immer weiter herunterkommen lassen.

Vermisst wird eine attraktive Innenstadt. Gefunden wird: Verwahrlosung, wilde Plakatierung und halbleere Frittentüten hinterm Bauzaun im Herzen von Aachens Einkaufsmeile.

Stillstand liegt in der Luft.

.. und ganz still wird's beim **Thema Bildung**: Bildung ist die wichtigste Grundlage dafür, dass unsere Gesellschaft die schwierigen Aufgaben der Zukunft bestehen kann.

Doch auch hier vermissen wir mehr Gesamtschulplätze, ebenso wie eine schnelle Sanierung von Schulgebäuden oder die Unterstützung der digitalen Entwicklung durch IT-Hausmeister.

Aber: Um bei der Wahrheit zu bleiben: Ganz untätig ist die Mehrheit am Ende doch nicht gewesen. Ein Großprojekt wird ganz energisch und voller Elan angegangen:

Die 50 Mio. Euro plus X teure **Sanierung des Neuen Kurhauses**.

Abgesehen von diesem Projekt, hat dieser Haushalt keine zentrale Botschaft.

Resignation macht sich breit. Die Vermisstenanzeige wird wieder um ein Haushaltsjahr verlängert.

Ganz ehrlich, ich würde hier lieber mit Ihnen um die beste Lösung für die Jugend und die Zukunft unserer Stadt ringen, als immer wieder den Stillstand anzuprangern.

Das Beste für die Zukunft ist, dass sich etwas verändert. Wir stehen für die Veränderung!

An die Redaktionen

Aachen, 21. Januar 2020

Haushaltsrede 2020 (Sperrvermerk 22.1.2020, 17⁰⁰ Uhr)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren!

Zunächst einmal möchte ich mich im Namen unserer Fraktion bei Ihnen, Frau Grehling, und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für die Erarbeitung und Darstellung des umfangreichen Zahlenwerks im vorliegenden Haushaltsplan 2020 bedanken.

Apropos Zahlen: 4.860 Haushalte in Aachen werden von der Tafel versorgt, und im November 2019 erhielten 3.120 Personen Grundsicherung im Alter, wobei Untersuchungen ergeben haben, dass zwei Drittel der Berechtigten auf die ihnen zustehende Transferleistung verzichten. Das bedeutet, dass in Aachen mehr als 9.000 arme Rentner*innen leben. Außerdem wächst in unserer Stadt nahezu jedes vierte Kind in armen Verhältnissen auf. Das ist die Welt jenseits von Karlsruhe und Wissenschaftsstadt. Aber der damit verbundenen sozialen Spaltung, die durch eine verheerende Bundespolitik entstanden und verfestigt worden ist, muss auf kommunaler Ebene entschieden entgegengetreten werden. Es braucht Investitionen, die nicht ausgrenzen, sondern verbinden, um eine lebenswerte Stadt für Alle zu erhalten.

Die Schweizer Politikerin Ruth Dreifuss hat einmal gesagt: „Armut beschämt nicht die betroffenen Menschen, Armut beschämt die Gesellschaft“. Und wenn wir uns schämen, müssen wir handeln. Die von der LINKEN beantragte Kampagne zur Grundsicherung im Alter soll die Rentner*innen nicht nur über ihre Rechte informieren, sondern ihnen auch die Scham nehmen, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Dass Sie mich hier nicht missverstehen: Auch mit der Grundsicherung bleiben die Menschen arm. Hier muss die Bundesregierung endlich für eine Mindestsicherung sorgen, die Allen eine gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe ermöglicht. Aber die Grundsicherung verbessert zumindest die finanzielle Situation für die Betroffenen. Darüber hinaus sind für Seniorinnen und Senioren preisgünstigere Angebote im ÖPNV vonnöten, und auch das Mobilticket für Menschen mit wenig Geld ist viel zu teuer.

In den letzten Monaten war viel vom Klimawandel und von der Luftreinhaltung die Rede. Unter dem Druck eines drohenden Dieselfahrverbots hat sich nun auch die GroKo

bewegt. Aber sie bewegt sich zu langsam und zu zögerlich. Wir brauchen mehr Raum für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen, mehr Grün und damit eine höhere Aufenthaltsqualität. Das aber ist nur mit weniger Autos in der Innenstadt zu erreichen. Um die Menschen jedoch zum Umstieg vom PKW auf den Bus zu motivieren, müssen die Fahrpreise deutlich sinken. So hat unsere Fraktion im Mobilitätsausschuss beantragt, jährlich 5 Mio. Euro zur Senkung der Fahrpreise in die Hand zu nehmen. Dieser Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt. Wenn wir es mit dem Umweltschutz wirklich ernst meinen, müssen auch Baumpflanzungen zügiger und konsequenter vorangetrieben werden, um das selbstgesteckte Ziel von 10.000 neuen Bäumen auch zu erreichen. Trotzdem wurde unser Antrag, die finanziellen Mittel für Baumpflanzungen in der Innenstadt auf 400.000 Euro zu erhöhen, im Umweltausschuss abgelehnt. Aber es kommt noch schlimmer. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses wurde der Ansatz für Baumpflanzungen, der laut Beschluss des Umweltausschusses immerhin 200.000 Euro betragen sollte, für 2020 gleich ganz gestrichen, weil u. a. das Personal nicht ausreicht, die Bäume auch zu pflanzen. Neues Grün erlebt in Aachen wohl keine Hochkonjunktur.

Seit vielen Jahren wird über die Umgestaltung des Altstadtquartiers Büchel diskutiert. Nach dem Rückzug der Investoren hat die Stadt nun mit dem Ankauf von Grundstücken und der Gründung einer städtischen Entwicklungsgesellschaft das Heft des Handelns wieder in die eigene Hand genommen. Das ist gut so. Ausgehend von der Frage, wem die Stadt eigentlich gehört, setzt sich DIE LINKE für eine Gestaltung des Viertels ein, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und eine hohe Aufenthaltsqualität bietet.

Das Areal des Bushofes stellt eine weitere Herausforderung dar. Neben der Frage, welche stadtplanerischen Ziele für das Viertel entwickelt werden sollen, bedarf das derzeitige Umfeld einer dringenden Verbesserung. Für diesbezügliche Sofortmaßnahmen hat unsere Fraktion eine Erhöhung des Haushaltspostens „Wettbewerb Bushof und Umfeld“ auf 500.000 Euro beantragt; leider vergeblich. Bevor die städtebaulichen Planungen für das Areal definiert und entwickelt werden können, sind zunächst einige Fragen zu klären. Ein Teil des Bushofes gehört nämlich einem Investor, und die Politik muss zudem entscheiden, ob der Bushof als zentraler Verkehrsknotenpunkt erhalten bleibt oder ob dezentrale Lösungen bevorzugt werden. Wer große Visionen präsentiert, wie es Herr Dopatka, der Vorsitzende und OB-Kandidat der SPD, bereits vor einigen Monaten getan hat, darf diese ungeklärten Fragen nicht ignorieren. Ansonsten handelt er schlichtweg unseriös.

Überhaupt gibt die SPD ein merkwürdiges Bild ab. Während Herr Dopatka draußen „linke SPD“ spielt, singt Herr Servos hier drinnen das Hohe Lied der Großen Koalition. Draußen beklagt Herr Dopatka den Stillstand in der Stadtpolitik, aber hier drinnen sitzt die SPD schon seit einigen Jahren in der Stadtregierung und hätte Impulse setzen können. Auf Landesebene spricht sich die Partei gegen die Privatisierung der Spielbanken aus, aber im Aachener Stadtrat will sie davon nichts wissen. Hier kommt mir ein Zitat in den Sinn, das Kurt Tucholsky zugeschrieben wird: „Wer nach allen Seiten offen ist, der kann nicht ganz dicht sein“.

Von der SPD nun zurück zur gesamten Großen Koalition. Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums ist und bleibt eines der wichtigsten Themen in der Kommunalpolitik. CDU und SPD haben nun endlich Vorschläge und Maßnahmen umgesetzt, die DIE LINKE schon seit Jahren immer wieder gefordert und beantragt hat, wie zum Beispiel die

Zweckentfremdungsverordnung. Doch es muß mehr getan werden. Im Zusammenhang mit dem strategischen Grunderwerb muss es in Zukunft möglich sein, dass die Stadt auch Wohnungen kaufen kann, um so mehr Wohnraum mit bezahlbaren Mieten anbieten zu können.

Ein weiteres Ärgernis, zu dem DIE LINKE schon des öfteren Stellung bezogen hat, ist das System der Zweckverbände und anderer Zusammenschlüsse. So können der Zweckverband Region Aachen und der Verein Metropolregion Rheinland weder inhaltlich noch organisatorisch überzeugen. Die Schaffung immer neuer Posten und Strukturen mag sich in finanzieller Hinsicht für die Posteninhaber*innen lohnen, einen Mehrwert für die Menschen in Aachen haben sie nicht. Darüber hinaus verschärfen derartige Institutionen den Wettbewerb zwischen Kommunen oder Regionen, obwohl eine bessere Zusammenarbeit zur gemeinsamen Lösung von Problemen angebrachter wäre. Auch das Geld, das hier verschleudert wird, könnte im sozialen, kulturellen und schulischen Bereich besser eingesetzt werden.

So ist die dauerhafte finanzielle Absicherung der musikalischen Frühförderung in Grundschulen ein Thema, das unsere Fraktion schon seit langem bewegt. Die Bedeutung einer solchen Maßnahme in Form von Instrumentalklassen und anderen Musikprojekten für die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung zahlreicher Kompetenzen der Kinder ist unumstritten. Aus diesem Grund haben wir zum wiederholten Mal beantragt, jährlich 50.000 Euro in einen entsprechenden Fonds einzustellen, auf den alle Grundschulen zugreifen können. Bedauerlicherweise fand sich für unseren Antrag keine Mehrheit.

Wenn wir die Vielfalt auch der freien kulturellen Angebote erhalten und ausbauen wollen, müssen wir sicherstellen, dass die Künstler*innen eine ausreichende und dauerhafte Existenzgrundlage haben. Aus diesem Grund hat DIE LINKE, leider ohne Erfolg, eine Verdopplung der KaStE-Mittel beantragt.

Lassen Sie mich an dieser Stelle eine grundsätzliche Bemerkung anfügen. Die finanzielle Ausstattung der Kommunen muss sich insgesamt deutlich verbessern. Dazu gehört auch, dass Bund und Land bei Aufgaben, die den Städten und Gemeinden übertragen werden, an ihrer Zahlungsmoral arbeiten. Die pünktliche Bezahlung von öffentlichen Leistungen wird schließlich auch von den Bürger*innen erwartet.

Der ausgeglichene Haushaltsplan 2020 bietet das, was sich alle Fraktionen immer gewünscht haben, nämlich Raum für Gestaltung. Darum wäre es auch an der Zeit gewesen, mehr soziale und ökologische Investitionen in die Zukunft unserer Stadtgesellschaft zu tätigen. Die Große Koalition aus CDU und SPD ist hierzu nicht fähig gewesen. Eine Politik, die der sozialen Spaltung nicht entgegentritt und Armut in einem reichen Land wie Deutschland als gegeben und unvermeidlich hinnimmt, kann nicht akzeptiert werden.

Die Fraktion DIE LINKE wird dem vorliegenden Haushaltsplan 2020 nicht zustimmen.

Leo Deumens
Fraktion DIE LINKE im Rat der Stadt Aachen

Rede von Wilhelm Helg, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen zu TOP 7.1.,
Haushaltsplanberatungen einschließlich Stellenplan – Haushaltsreden / 2020 in der Ratssitzung am
22. Januar 2020

Es gilt das gesprochene Wort !

Herr Oberbürgermeister, Frau Stadtdirektorin und Kämmerin, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Heute heißt es zunächst einmal festzustellen, dass haushalterisch in einem Teilaspekt ein sehr guter
Tag für die Stadt Aachen ist. Seit der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements vor
nunmehr zwölf Jahren verabschiedet der Rat der Stadt in diesem Jahr erstmals einen
Haushaltsplanentwurf, der nicht mehr nur genehmigungsfähig, sondern nur noch anzeigepflichtig
gegenüber der Kommunalaufsicht ist. Nach der Überarbeitung und Anpassung der 2.
Veränderungsnachweisung im Finanzausschuss am 14. Januar ergibt der Planansatz für dieses Jahr
einen Überschuss in Höhe von rund 667.000 € und somit einen Eigenkapitalverzehr von – 0,1 Prozent
und das bei einem Ergebnisplan von insgesamt gut einer Milliarde 40 Millionen €.

Zu verdanken ist dies insbesondere dem Umstand, dass sich das Jahr 2018 im Ergebnis wesentlich
positiver entwickelt hat als prognostiziert und auch für 2019 kann noch von einer Verbesserung des
Jahresergebnisses ausgegangen werden.

Die FDP-Fraktion dankt der Kämmerin, Frau Grehling und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des
Fachbereichs Finanzsteuerung und insbesondere Herrn Kind, Herrn Schoel und Herrn Guth sowie
auch des Fachbereichs Steuern und Kasse von Herrn Herrmanns für die hervorragende Arbeit seit der
Genehmigung der letztjährigen Haushaltssatzung im März 2019 und vor allem in den arbeitsintensiven
Wochen vor der Haushaltseinbringung am 9. Oktober 2019 über die beiden
Veränderungsnachweisungen bis zur letzten Anpassung im Finanzausschuss.

Genug des Guten und nunmehr zu den harten Fakten: alles andere an diesem Haushalt ist nämlich
leider überhaupt nicht so rosig wie die soeben erläuterten Zahlen. So entwickeln sich die
Steuererträge leider derzeit deutlich schlechter als in den letzten Haushaltsjahren. Frau Grehling
hat daher letzte Woche im Finanzausschuss berichtet, dass das Gewerbesteueraufkommen zum
Anfang des neuen Jahres mit etwa 154 Millionen € deutlich niedriger ausfällt als vor einem Jahr mit
170 Millionen €, also um immerhin 16 Millionen € schlechter !

Diese Prognose ist somit so schlecht wie zuletzt 2015 mit 158,7 Millionen € !

Und auch der Jahresfehlbedarf wird in den Folgejahren der mittelfristigen Finanzplanung wieder
erheblich und besorgniserregend ansteigen, für 2021 beispielsweise auf etwa 27,8 Millionen €. Damit
wird der Haushalt im nächsten Jahr wieder genehmigungspflichtig, ob er aber auch
genehmigungsfähig sein wird, bleibt abzuwarten. Das Gespenst des drohenden
Haushaltssicherungskonzeptes mit einem Eigenkapitalverzehr von zweimal mindestens 5 % in
aufeinanderfolgenden Jahren wird also über dem am 13. September neu gewählten Stadtrat wieder
neu aufziehen.

Aus Sicht der örtlichen Wirtschaft und auch der Freien Demokraten ist es erfreulich, dass die
Hebesätze und damit die Realsteuern, also insbesondere Gewerbesteuer und Grundsteuer B, auch im
Jahr der anstehenden Kommunalwahl nicht erhöht werden. Die Industrie- und Handelskammer
Aachen hat in ihrer jährlichen Stellungnahme zur Haushaltssatzung mit Recht angemerkt, dass die
Gewerbetreibenden mit jährlichen Gewerbesteuerzahlungen von zuletzt über 200 Millionen € einen
erheblichen Beitrag zur Finanzierung des städtischen Haushalts leisten – oder sagen wir hier besser
„besteuern“.

Keinesfalls dürfen zukünftig – also nach der Kommunalwahl 2020 - konjunkturbedingt hinter den
Erwartungen zurückbleibende Einnahmen durch eine Anhebung der Hebesätze kompensiert werden!
Der Aufschwung der letzten Jahre ist deutlich abgeflaut, der Lageindikator ist auf den niedrigsten Wert
seit Anfang dieser sechsjährigen Wahlperiode gesunken, viele Betriebe müssen davon ausgehen,
dass sich die Geschäftslage in den kommenden Monaten weiter verschlechtern wird.

Daher ist es an der Zeit, wieder über steuerliche Entlastungen für die Gewerbetreibenden und die Privathaushalte nachzudenken, denn die Hebesätze in Aachen sind mit 475 von Hundert bei der Gewerbesteuer und 525 von Hundert bei der Grundsteuer B verhältnismäßig hoch. Aber ich befürchte, dass nicht nur die neue SPD-Chefin Esken den Vorschlag, jetzt die Steuern zu senken für gefährlich halten wird. Die Freien Demokraten halten es dagegen eher für gefährlich, den Bürgern unentwegt mehr vom selbst erarbeiteten Geld zu nehmen, als es zulässig ist. Dies gilt für den Bund, die Länder und auch die Kommunen: die Kommunalhaushalte müssen vielmehr vom Staat entschuldet werden.

Die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen lehnt den Haushalt jedoch in erster Linie nicht wegen der anstehenden Probleme in der mittelfristigen Finanzplanung, sondern wegen der falschen politischen Gewichtung des Haushalts ab !

Wie man es richtig macht, zeigt die schwarz-gelbe Landesregierung in Nordrhein-Westfalen: die Opposition in Düsseldorf verlangt zwar von ihr mehr Klimaschutz, mehr Busse, Bahnen und Grundschullehrer – aber welche Opposition wollte das nicht ? Während die rot-grüne Vorgängerregierung zur Mitte ihrer Amtszeit längst mit verfassungsgerichtlichen Haushaltsverboten, der roten Laterne im bundesweiten Wachstumsvergleich und Rekordzahlen bei den Wohnungseinbrüchen und Autodiebstählen zu kämpfen hatte, steht Schwarz-Gelb sehr gut da.

Die Kriminalitätsrate ist deutlich gesunken, der Finanzminister kommt erstmals seit 1973 ohne zusätzliche Schulden aus und die liberale Schulministerin Yvonne Gebauer hat mit der Abkehr vom Turbo-Abitur und der Rückkehr zu G9 ein Dauerärgernis an den Gymnasien beendet. Und das mit so leichter Hand, dass sich das ganze Land wundert, warum Rot-Grün sich damit so schwer getan hat.

Beste Bildung für Nordrhein-Westfalen – mit diesem Ziel ist die schwarz-gelbe Landesregierung 2017 angetreten und gewählt worden – und genau das muss auch das Ziel in Aachen sein ! Beste Bildung braucht beste Bedingungen: motivierte und gut ausgebildete Lehrkräfte, moderne Schulgebäude, digitale Infrastruktur und innovative pädagogische Konzepte. Schulen müssen die Möglichkeiten und Freiheiten haben, ihre Kreativität zu entfalten und neue Wege beschreiten zu können – zum Wohle der Schülerinnen und Schüler.

Durch beste Bildung werden soziale Nachteile überwunden und Aufstiegschancen für alle eröffnet. Dafür muss der Unterrichtsausfall weiter abgebaut werden, denn der trifft vor allem die Schülerinnen und Schüler, die keine Unterstützung durch ihr Elternhaus erfahren.

Um den gravierenden Lehrermangel, vor allem an den Grundschulen, in Aachen spürbar abzusenken, fordert die FDP daher die Wiedereinführung der Pädagogischen Hochschule in Aachen: wir Freien Demokraten haben daher im Oktober in Stadt und Städteregion gleichlautende Anträge gestellt, möglichst bald wieder Lehrerinnen und Lehrer für die Grundschule und die Sekundarstufe I sowie für Sonderpädagogik auszubilden.

In der Stadtentwicklung wabert seit mittlerweile einem Jahrzehnt der Mehltau über der Stadt: die Planungen in ausgewiesenen neuen Wohngebiete unterschiedlicher Art wie am Richtericher Dell oder in den Luisenhöfen kommen seit Jahren nicht voran oder aber werden gar schon im neuen Flächennutzungsplan verworfen wie am Eselsweg in der Beverau. Die schwarz-rote Gestaltungsmehrheit gibt der Verwaltung nicht genügend Fahrtwind auf und die Grünen und Linken bremsen die Planungen der Vorhabenträger trotz immer neuer Modifizierungen und Umgestaltungen immer wieder aus, wenn ihnen ein Vorhaben wie in den gerade angesprochenen Luisenhöfen nicht passt.

Hoffnung gibt es allenfalls, dass nach der Kommunalwahl in der Realisierung der Großprojekte mit einer neuen Mehrheit wieder Tempo aufgenommen wird. Die neuen Grundkonzepte der neuen städtischen Oberbaurätin, Frau Burgdorff geben neue Impulse, beispielsweise im Altstadtquartier Büchel: „Wissen, Wohnen und Wiese“ werden aber im Nikolausviertel nur dann realisiert werden können, wenn die Politik endlich den Mut aufbringt über eine Auslagerung der Bordellbetriebe aus der Innenstadt an den Stadtrand oder in die Gewerbegebiete nachzudenken: da genau gehört nach Ansicht der FDP auch das sogenannte „älteste Gewerbe der Welt“ nämlich hin.

Größter Streitpunkt in Aachen und das Hauptthema im anstehenden Kommunalwahlkampf ist jedoch die Verkehrspolitik. Im Wege der Ausrufung des Klimanotstands, der Auswirkungen des noch nicht rechtskräftigen oberverwaltungsgerichtlichen Urteils zum Luftreinhalteplan und nicht zuletzt nach dem

gegen die Stimmen der FDP beschlossenen Radentscheid kann in Aachen von einer ausgewogenen Verkehrspolitik, die den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer gerecht wird, nicht mehr die Rede sein.

Welche Blüten das treibt, hat zuletzt die Abschaffung mehrerer Autoparkplätze in der Hartmannstraße gezeigt. Obwohl auch auf der anderen Straßenseite viel Platz für mehr Fahrradständer gewesen wäre, hat die Verwaltung ohne Rücksprache mit der Politik, Anwohnern und Einzelhändlern Fahrradbügel auf bisherigen Pkw-Stellplätzen installiert. Die ansässigen Geschäftsleute reden von „unnötiger Schikane“, „kundenunfreundlichen Entscheidungen“ und „autofeindlichen Alleingängen der Stadtverwaltung“ und wehren sich dagegen, Verkehrsteilnehmer gegeneinander auszuspielen und vor allem den Konflikt zwischen Radfahrern und Autofahrern weiter zu schüren.

Die Stadtverwaltung beruft sich dabei auf den Radentscheid, der unter anderem 5000 Radabstellplätze an neuen Bügeln innerhalb des Alleenrings vorsieht und wofür meistens die Autos verbannt werden sollen.

Um derartigen Schildbürgerstreichen vorzubeugen, hatte die FDP-Fraktion dem Radentscheid in Gänze mit seinen sieben Forderungen nicht zugestimmt und zwar mit dem Argument, dass sich die Politik immer eine Einzelfallentscheidung an Ort und Stelle vorbehalten müsse. Da die Mehrheit in diesem Rat diesem Vorbehalt nicht zugestimmt hat, wird die Umgestaltung der Hartmannstrasse lediglich der Anfang von einer Vielzahl von ähnlichen Maßnahmen an anderer Stelle sein.

Auch der Einführung eines generellen Tempolimits von 30 km/h innerhalb des Alleenrings hat die FDP nicht zugestimmt. Die Umsetzung dieses Beschlusses führt ebenso wie der Wegfall von Fahrspuren für den Autoverkehr, etwa auf dem Adalbertsteinweg oder der Ludwigsallee, nur zu noch mehr Staus und noch mehr CO₂-Belastung in der Stadt. Die meisten Abgase verursacht nämlich immer der stehende und nicht der fließende Verkehr !

Auch für den Schutz der Radfahrer setzen wir eher auf eine digitale Verkehrslenkung und Warnsysteme als auf eine generelle Pflicht zum Schrittempo beim Abbiegen oder ein generelles Tempo-30-Limit.

Am 13. September aber haben wieder die Wählerinnen und Wähler das Wort und bei dieser Kommunalwahl mit einem Kreuzchen an der richtigen Stelle die Möglichkeit, dieser verfehlten Politik in Aachen eine Absage zu erteilen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit !

Haushaltsrede von Ratsherrn Marc Teuku, PIRATEN-Fraktion, 22.01.2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchten wir uns wie in jedem Jahr bei Ihnen Frau Grehling und ihrem Team für den diesjährigen Haushalt bedanken und die Arbeit, die dort reingesteckt wurde. Danke auch für die jährliche Unterstützung von Herrn Kind und Herrn Schoel, die uns ja schon traditionell besuchen und wir immer spannende Diskussionen bei uns führen.

Wir haben im Haushalt aktuell einen Überschuss von knapp 700.000 Euro. Das klingt erstmal schön. Nicht eingerechnet sind die Verluste vom Aachener Stadtbetrieb xy, vom Eurogress, vom Gebäudemanagement, vom Stadt Theater und vom Kulturbetrieb.

Eine der größten Investitionen in den kommenden Jahren ist das neue Kurhaus. Wir haben eben schon viel gehört warum das gut oder schlecht ist. Das größte Pro Argument für das neue Kurhaus ist: "Wir wollen das Kongresswesen stärken, da wird die Stadt von profitieren." Wir haben uns mal die Mühe gemacht uns so einen Kongress anzugucken, um dann zu schauen wie die Stadt dann genau profitiert. Dazu haben wir uns mal das Rahmenprogramm vom Aachener Kolloquium für Fahrzeug und Motorentechnik 2019 rausgesucht, das wie folgt aussieht.

Tag 1: Treffen 08:30 am Eurogress -> Abfahrt zum amerikanischen Friedhof St Margraten -> Weiterfahrt nach Maastricht mit Mittagessen und Stadtführung-> Weiterfahrt nach Valkenburg -> Kaffeepause -Rückfahrt nach Aachen

Tag 2: Treffen 09:30 am Eurogress -> Besuch des Ateliers Schaffrathhaus in Alsdorf mit Kaffeepause -> 12:00 Rückfahrt nach Aachen Mittagessen im Restaurant goldenes Einhorn -> Danach Einkaufsbummel und Abreise.

Vielleicht könnten wir Maastricht, Valkenburg, Alsdorf und das goldene Einhorn irgendwie an den Kosten beteiligen. Worüber bei dem Thema neues Kurhaus viel zu wenig gesprochen wird sind die (jährlichen!) Unterhaltskosten 2,5 Mio, die wir uns gönnen. Die Hälfte fließt dabei aus dem städtischen Haushalt, die andere Hälfte geht auf den Deckel vom Eurogress. Defacto ist das Projekt neues Kurhaus nichts anderes als ein Konjunkturprogramm für Hotelketten, die ihre Gewerbesteuer eh nicht in Aachen zahlen.

Dabei hätten wir durchaus auch sinnvolle Verwendung für das Geld. Wir schaffen es auch im nächsten Jahr wieder nicht die ASEAG mit den nötigen Mitteln auszustatten, um hier einen einladenden ÖPNV anbieten zu können. Wir geben offenbar lieber 50 M€ für einen Prunkbau für einige wenige aus, als endlich massiv in bezahlbaren Wohnraum zu investieren. Und trotz der einhelligen Meinung, dass wir grundlegend und sofort etwas gegen den Klimanotstand unternehmen müssen, war es ihrer handlungsunfähigen Koalition nicht möglich auch nur in einem Ausschuss Mittel für Sofortmaßnahmen gegen diese Katastrophe zu bewilligen.

Verkehr:

Zum Thema Handlungsunfähigkeit fällt wohl jedem, der/die sich in der Stadt bewegt, der Verkehr ein. Ich kann alle verstehen, die sich über fehlende und wegfallende Parkplätze beschweren. Wobei hier natürlich die Lösung nicht darin bestehen kann, wie Sie um jeden einzelnen Parkplatz große Showkämpfe zu veranstalten, sondern das zu tun, was sie seit Jahren blockiert haben: ein entschiedenes Umsetzen der Verkehrswende. Aber solange sie den Leuten so ein Stückwerk als Radwege anbieten, solange sie nicht bereit sind Geld für den ÖPNV in die Hand zu nehmen, solange Verkehr von ihnen offenbar immer noch im Grunde als PKW-Verkehr gedacht und geplant wird, fehlen den Leuten schlicht die Ausweichmöglichkeiten. Für sie ist ÖPNV scheinbar nur eine Tram, die vielleicht in 5 oder 10 Jahren kommt, oder haben sie seit der Campus Bahn irgendeinen relevanten Vorschlag zu diesem Thema gemacht? Für sie ist Radverkehr ein Zwang, dem man sich leider unterwerfen musste, weil man Angst hatte in einem Wahljahr noch ein Bürgerbegehren zu einem Verkehrsthema abstimmen zu lassen. Aber damit die Sache auszusitzen, kommt heute leider keiner in dieser Stadt ans Ziel.

Wohnraum:

Wer sich mal selber in den letzten Jahren auf dem Wohnungsmarkt

umgesehen hat, hat unweigerlich den aktuellen Mangel an bezahlbaren Wohnraum gemerkt. Letzte Woche wurde zum wiederholten Mal der Antrag der Grünen abgelehnt ein städtisches Wohnungsbauprogramm zu starten. Wir machen uns seit Jahren einen schlanken Fuss und sagen die städtische Wohnungsbaugesellschaft möchte nicht wachsen und wir werden mit anderen Instrumenten auf den Markt einwirken. Diese Instrumente haben jedoch bisher keine große Wirkung gezeigt und wer sitzt eigentlich im Aufsichtsrat der GEWOGE? Die SPD musste in mehreren Anläufen dazu genötigt werden ihrem eigenen Wahlprogramm mal zuzustimmen. Die aktuelle SPD Vorsitzende Frau Esken hat es ganz treffend auf den Punkt gebracht: "Das Wohnen ist bei uns mehr und mehr zum Spekulationsobjekt geworden, dabei sollte es ein Menschenrecht sein. Wir haben die Versorgung mit bezahlbaren Wohnraum zu sehr dem Markt überlassen - heute wissen wir, dass das ein Fehler war." Vielleicht können sie die ja mal zur nächsten Fraktionsklausurtagung einladen.

Kommen wir zum Klimanotstand. Was haben wir da rumgeeiert ob wir den ausrufen und wie wir das nennen? Spüren sie auch den enormen Druck und die Veränderungen? Ich nämlich nicht. Man möchte denken, wenn es 5 vor 12 ist und man weiß die Konsequenzen bei Nichtstun sind wirklich apokalyptisch, dann reagiert man und wird aktiv. Doch das ist leider auf vielen Ebenen nicht der Fall. Dieses Jahr soll das Kohlekraftwerk in Datteln ans Netz gehen, die Bundesregierung unterstützt in Mecklenburg Vorpommern einen Konzern, der Schwerölkreuzfahrtschiffe baut und im Rahmen der Haushaltsberatungen wurden hier auch diverse sinnvolle Anträge durch die Groko einfach abgelehnt. Was wird das eigentlich mit dem Demokratieverständnis der ganzen Jugendlichen machen, die heute zu Millionen auf die Straße gehen und merken: absolut wirkungslos! Keinerlei Wirkung auf die Demokratie bzw. Klimapolitik.

Ich frage mich oft, warum ist das so, warum wird so entschieden, das ist doch nicht zukunftsorientiert? - Also so im Allgemeinen. Deshalb haben wir uns mal die Mühe gemacht zu schauen wie ist der Stadtrat den so strukturiert? Beziehungsweise wie ist die durchschnittliche Ratsfrau oder Ratsherr? Alter: das durchschnittliche Mitglied ist 54 Jahre alt, während der Durchschnitt in der Studentenstadt bei 41 liegt. - Geschlecht: zwei Drittel der Mitglieder sind Männer. Migrationshintergrund: 6% da habe ich mich übrigens auch miteingerechnet obwohl meine Oma aus Schlesien kommt und mein Opa aus Bildchen und immer beim Fernmeldeamt gearbeitet hat. Was ich damit sagen möchte: Wir sind viel zu alt, wir haben zu wenig Frauen und zu wenig Menschen, die verstehen was es bedeutet mit Migrationshintergrund zu leben. Man kann schlichtweg sagen: Wir sind alte weiße Männer, die hier entscheiden.

Wir hoffen, daß sich mit der nächsten Wahl etwas ändert. Nicht nur an den Mehrheitsverhältnissen sondern auch am Politikstil und der Glaubwürdigkeit.

Vielleicht werden Flächennutzungspläne dann weniger danach gestaltet, wo der CDU Fraktionsvorsitzende seinen Wahlkreis hat.

Und wenn nicht jede Entscheidung das Wohlwollen der CDU-Fraktion benötigt, werden auch Veränderungen in dieser Stadt weniger durch Traditionen, wie eine autofreundliche Innenstadt und Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für verdiente aber abgewählte Parteischlachtrösser in unnötigen Gremien wie einer Metropolregion, aufgehalten.

Wo wir grad bei überflüssigen Traditionen sind. Die SPD hat ja immer die Tradition für das richtige zu sein und das falsche zu machen. Sie haben das ja inzwischen professionalisiert und aufgeteilt zwischen Fraktion und dem OB Kandidat. Sodass Herr Dopatka die guten Ideen in der Zeitung verkünden kann, während sie hier weiter an ihrer inhaltlichen Bedeutungslosigkeit arbeiten. Wer soll ihnen denn noch glauben, sie stünden für irgendetwas? Immerhin werden so sie so keine Mehrheit mehr für diese Koalition bekommen.

Da bleibt uns nur zu hoffen, dass diese Koalition der alten, weißen Männer ab September nicht von den Grünen am Leben gehalten wird.

Willkommen im Wahlkampfjahr! Vielen Dank!

-Marc Teuku-



Haushaltsrede, Christoph Allemand, UWG-Ratsherr

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Menschen im Publikum.

Vorab möchte ich mich kurz halten mit unserer Einschätzung. Ich werde nach Rücksprache mit der UWG-Aachen den aktuellen Haushalt ablehnen.

Warum wir als UWG-Aachen das so einschätzen?

Nun, wir haben am 19. Juni letzten Jahres den Klimanotstand ausgerufen. Wir haben das alle getan aufgrund der im letzten Jahr beeindruckenden Ereignissen und Meldungen. Meldungen über mögliche und tatsächliche Naturkatastrophen, Ereignisse mit historischem Wert, wie die 2 Tage darauf angekündigte und monumentale FFF-Demo in unserer Stadt mit nahezu 40.000 Teilnehmer*innen.

Wir haben diesen Klimanotstand weitgehend alle mitgetragen, sicherlich aus unterschiedlichen Gründen, aber wir wollten uns allen aber auch der Bevölkerung ein sichtbares und wichtiges Zeichen setzen.

Leider war ich im Anschluss dieser Tage irritiert und auch enttäuscht, dass gerade die SPD im Nachgang versuchte, diesen historisch wichtigen Beschluss zu relativieren und zu schleifen. Von „EINER Wichtigen Aufgabe unter vielen wurde gesprochen und sofort begannen die Sozialdemokraten, Wohnen und Arbeit gegen Klimaschutz gegen und klein zu reden und zu rechnen.

Das dies nicht abgebrochen ist, diese Relativieren und Kleinreden zieht sich mittlerweile leider wie ein roter Faden in den darauffolgenden Beschlüssen der GroKo durch. Erneut

wurde die historische Chance leichtfertig vertan, mit der Energie und dem Aufbruch der zahlreichen jungen Menschen ein neues Aachen zu erschaffen, eine nötige und wichtige Transformation unserer Stadt mutig anzufangen.

Und wir alle wissen doch, dass eine Transformation ansteht. Es ist gar nicht mehr die Frage ob, sondern wie und wann, und selbst die Frage nach dem wann erübrigt sich angesichts der immer dramatischen Meldungen von Katastrophen und wissenschaftlichen Erkenntnissen. Mich macht diese bräsige Form von „Wir sind ja schon auf einem guten Weg“ und „Klimaschutz ist ja nicht das einzige Thema“ tatsächlich richtig fertig.

Denn, liebe Kolleginnen und Kollegen, Klimaschutz / Klimawandel ist nicht irgendein Thema, es ist DAS Thema unserer Zeit. Alles hängt daran unmittelbar.

Und diese Erkenntnis ist nicht fulminant neu.

Schon im Jahre 2016 fragten meine Kinder (zu Besuch im Hambacher Wald, damals 5 und 7 Jahre alt) was eine handschriftliche Botschaft auf einem kleinen Holzschild bedeutet: „There are no jobs on a dead planet“ „Es gibt keine Arbeit auf einem toten Planeten“. Diese Botschaft lasen wir damals in einem besetzten Waldstück, das es schon längst nicht mehr gibt, das irgendwann später dem großen Kohleloch anheimgefallen ist.

Warum erzähle ich diese Geschichte? Weil sie zeigt, wie rasant unsere Zeiten sich verändern und wie rasant (ob wir es wollen oder nicht) wir bereits schon längst Teil einer Veränderung sind, die wir in ihrer Richtung gar nicht mehr aufhalten können. Der provokante Spruch im Hambacher Wald hat die Lebenswirklichkeiten in Australien bereits jetzt schon eingeholt, in Teilen Ozeanien sowieso, in Brasilien und in Afrika auch. Indien sowieso.

Und die Anzeichen gehen noch viel deutlicher und weiter.

Ich bin kein Freund vom Weltwirtschaftsforum, aber dieses Jahr benennen die Experten des „Global Risk Reportes“ für das Jahr 2020 die fünf wichtigsten Risiken unserer Welt als Risiken aus Naturkatastrophen und dem Klimawandel. Ein einmaliger Vorgang. Das weltweite Insektensterben nimmt dramatische Züge an, mit direkten Folgeschäden für uns Alle. Das weltweite Artensterben überrascht Experten in seinem Tempo, Klimaschützer*innen prognostizieren Hungersnöte und sprechen von einer „sprunghaften Entwicklung“, und von einer „völlig anderen Welt“. Die Mehrzahl der Klimawissenschaftler*innen sprechen bereits von einer „hot world“, mit unabsehbaren Folgeschäden unseres Planeten.

All das wissen, kennen und registrieren wir doch täglich ... und dennoch glaubt die hiesige GroKo, mit all dem wenig zu tun zu haben und gefällt sich in der Auffassung, „schon viel gemacht zu haben“.

Der hier vorliegende Haushalt ist KEIN „Klimanotstandshaushalt“, er ist nicht mal ein „Klimahaushalt“, er ist ein „Weiter-so Haushalt“.

Wissen Sie, jeder von uns hier und sonst wo in Aachen hat die Möglichkeit, auf diese dramatischen Entwicklungen persönlich zu reagieren, sein Konsumverhalten zu hinterfragen, seine Reisen verändern, sein Haus dämmen, Müll besser trennen, weniger Auto fahren all das. Das sind wichtige und gute Ansätze und nur durch diese Form von Graswurzelverhalten entstehen Bewegungen und Veränderungen.

Aber darüber hinaus möchte ich an jede und jeden Einzelnen hier im Rat appellieren, denn tatsächlich anders als die Menschen im normalen Alltag, haben wir hier im Rat darüber hinaus noch eine weitreichende Verantwortung und ja, auch ein weit größeren Gestaltungsrahmen und hoffentlich auch einen Gestaltungswillen. Es liegt an uns hier, mit unseren Möglichkeiten, diese nötige und wichtige und unvermeidliche Transformation unseres Gemeindewesens zügig, und wichtig und richtig umzusetzen.

Dabei gibt es Hilfe aus der Bevölkerung. Es ist nicht nur immer so, dass alle Veränderungen ablehnen und bitte glauben Sie nicht, dass die AfD und ihre rückwärtsgewandte Rhetorik die Haltung unserer Menschen in unserer Stadt widerspiegeln.

Nein, da draußen warten Tausende kluge und engagierte Menschen auf die richtigen Signale, um unsere Stadt zu transformieren und umzubauen hin zu einer ökologischen, CO2 neutralen, gerechten und fairen Stadt Aachen.

Vielleicht kennen einige von uns Frau Madeleine Gensch, eine gute Freundin von mir. Sie und andere von der Politikwissenschaft und vom Eine Weltforum überprüfen gerade wissenschaftlich die NGO's, Vereine und Gruppen, die sich in den letzten Jahren in unserer Stadt über das Thema Nachhaltigkeit, Transformation, Ökologie und Klimawandel gebildet haben. Sie hat gerade erst angefangen mit der Studie und kommt bereits jetzt auf über 200 Adressen von Vereinigungen, die alle in den Startlöchern warten. Sie selber haben außerdem bereits Kontakt zum „Runden Tisch Klimanotstand“ bekommen, den ich fünf Tage nach dem Notstand initiiert habe, nutzen sie bitte dieses geballte Knowhow an Erkenntnissen und ja auch Willen, mitzugestalten. Ich bin überzeugt, in Aachen wartet eine überwiegende Mehrheit der Menschen auf die richtigen Signale.

Und für diese Menschen, aber auch für Ihre Kinder und Enkel bitte ich die Damen und Herren der SPD und der CDU, gehen sie bitte in sich, lehnen sie diesen „Weiter so Haushalt ab“ und verhandelt sie neue Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung und treten Sie so endlich und vollumfänglich ein in die Zeit eines notwendigen Umbaus unserer Stadt.

Ich möchte jetzt und in fünf Jahren und in zehn Jahren meinen Kindern mit gutem Gewissen sagen können: „Ich, wir alle hier, haben das uns Mögliche getan, als wir auf einmal alle Fakten auf dem Tisch liegen hatten“.

Dankeschön.